

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

19. Juli 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas kolonialbesitzlich einjährlich 6 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk., für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Umständlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend halbjährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahndorferstraße 70 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelapptene Mittelzeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahndorferstraße 70 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XV.

Nr. 58

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-
Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Ein deutsches Militärluftschiff zerstört.

Berlin, den 18. Juli (W. Z.). Bei Schneidemühl wurde das Militärluftschiff Schütte-Lanz infolge plötzlicher Böe in der Nacht vom 17. zum 18. losgerissen und führerlos fortgetrieben. Zwei Soldaten wurden in die Haltetaue verwickelt mit emporgerissen und stürzten ab, der eine von ihnen ist tot, der andere schwerverletzt. Das Luftschiff ist vollständig zerbrochen.

Das neue bulgarische Ministerium.

Berlin, den 18. Juli (W. Z.). Aus Sofia wird gemeldet: Radoslawow bildete ein neues Kabinett, in dem Genadiew das Ministerium des Außern übernahm.

Rumänien und Bulgarien.

Berlin, den 18. Juli (W. Z.) Zar Ferdinand von Bulgarien hat den König von Rumänien um Mitteilung der Friedensbedingungen, dieser antwortete, daß nur gleichzeitig mit den anderen Mächten der Frieden geschlossen werden könne.

Zur Frage der Urundi-Ruandabahn und der Verlängerung der Nordbahn.

In Nr. 25 der „Deutschen Kolonialzeitung“ veröffentlicht der bekannte Kolonialartograph W. Moisel beachtenswerte Ausführungen zur Frage der Urundi-Ruandabahn. Er geht in ihnen zunächst kurz auf das unsere Lesern ja bekannte Projekt der Regierung, Tabora-Kagera-Linie, ein, und schlägt diesem gegenüber gestützt auf das nachfolgende Schreiben des Paters van der Burgh eine andere Trassenführung vor. In dem von Moisel zitierten Schreiben des genannten Paters heißt es:

„Meine größte Freude ist jetzt die Urundibahn ab Tabora. Bedauern muß ich jedoch, daß ihre Trasse so unglücklich gewählt ist. Sie könnte ja mit derselben recht zufrieden sein, da sie ja an meiner Station (Friedberg in Usambiro) vorbeiführen soll, aber im allgemeinen Interesse der Kolonie möchte ich doch die Bahn viel weiter westlich laufen sehen, etwa derart, daß sie schon einen Tagemarsh nördlich Tabora nach Nordwesten umbiegt, über Schirambo zunächst nach Uha hineinführt, dann im Tal des Lumungu und Rajongosi die Wasserfälle von Magarassi und Kagera überschreitet und dem Ruwumu und dessen Nebenfluß Kinjangu aufwärts und dem Manjaru abwärts folgend, mitten durch das Herz von Urundi und Ruanda zum Kiwusee geht. So würden diese herrlichen Hochländer mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern wirklich erschlossen und nebenbei auch noch die Mujomosi-Ebene, ein prachtvolles Baumwollland, an den Verkehr angegliedert. Was bietet dagegen die Gouvernementsstraße? Sie berührt Urundi und Ruanda kaum und läuft zum großen Teil durch menschenarmes Bori. Es ist richtig, die Tabora-Kiwuseebahn ist 200 km länger als die Tabora-Kagerabahn und kostet also mehr, als diese, aber es ist doch auch andererseits zu berücksichtigen, daß die Urundi und Manjaru innerhalb ihres Landes zu Hunderttausenden an der Bahn arbeiten und so ihre Steuern zahlen könnten, was jetzt unmöglich ist, da sie, abgesehen von ihrem Vieh, nichts besitzen als ihre gesunden Arme. Eine Verwendung dieser wertvollen Arbeitskräfte außerhalb Urundis und Ruandas dagegen, etwa im Taboraberg oder gar in den Plantagengebieten der Küstengebiet, ist, dies sei ausdrücklich betont, gänzlich ausgeschlossen, so il diese Bergvölker nicht außer Landes gehen und, wenn sie gezwungen dies tun müßten, in dem heißen Steppen- respektive Küstengebiet sehr schnell dahinstirben würden. Aber welche ein Fortschritt seit 1892! Damals marschierte ich täglich Tage vom Djean bis nach Urundi, und in wenigen Jahren wird dies in drei Tagen möglich sein. Ein Hurra für Deutschland!“

Nach Ansicht Moisels ließe sich nun die Ausfahrbarkeit des von der Burgh'schen Projektes noch wesentlich erleichtern, wenn der erste Teil der Trasse, um die Stichbahn zum Viktoria-See möglichst kurz zu machen und die gut bevölkerten Landschaften

des Taboraberges noch mit zu entwickeln, wie dies vom Gouvernement vorgezogen, etwas weiter nach Norden, bis zur Landschaft Uamba geleitet und der letzte Teil, anstatt über die steilen Randberge Ruandas zum Kiwusee, Manjaru abwärts nach Kigali geführt würde. Eine derartige Bahn, der ebenfalls die brauchbaren Wasserstraßen des Kageraflußsystems dienstbar gemacht werden könnten, müßte, wie ein Blick auf die Karte zeigt, ganz Uha, Urundi und Ruanda in geradezu idealer Weise erschließen. Das Gouvernement sollte deshalb keine Bedenken tragen, dieses großzügige Projekt zu dem seinigen zu machen und vom Reichstag gleich die Mittel für die etwa 200 km längere, dafür aber mitten durch Urundi und Ruanda gehende Bahn anzufordern.

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich Moisel dann gegen die Befürchtungen, daß die Länge dieser Uha-Urundi-Ruandabahn den Verkehr auf die Ugandabahn drängen würde: die Entfernung von Kigali über Tabora nach Dar-es-Salaam ist genau so groß wie die von Kigali über Bukoba und Port Florence nach Mombasa! Gegen das Regierungsprojekt, die Ussuumbwa-Ussuwibahn, wie Moisel sie nennt, führt er an, einmal daß diese Bahn „Urundi und Ruanda nur streife“, zweitens daß das Projekt mit „sicher nur unvollkommenen Wasserstraßen“ zur weiteren Erschließung der reichen Länder rechne, — er beruft sich dabei auf das Zeugnis von Professor Hans Meyer — während die Uha-Urundi-Ruandabahn mitten durch die Länder, deren Erschließung beabsichtigt sei, hindurchführe. Wir müssen uns hier vorbehalten, auf diese allerdings auch uns recht wesentlich erscheinende Frage der Schiffbarkeit der in Betracht kommenden Flüsse Kagera, Ruwumu, Manjaru und Njamarongo noch einmal ausführlich zurückzukommen.

Auch Moisel verquilt dann wieder die Frage der Verlängerung der Nordbahn mit der der Erschließung Urundis und Ruandas und berührt dabei den Punkt, der dieses Zusammenwerfen der beiden Fragen in gewisser Hinsicht vielleicht erklärlich erscheinen läßt. Auch er vertritt die Ansicht, daß „mit der Ausführung dieser Zweigbahn (Tabora-Ruanda) für absehbare Zeiten das Urteil über die viel erörterte Verlängerung der Nordbahn von Uruscha zum Viktoriassee gesprochen“ sei. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der Anschluß des Viktoriassee an das deutsche Verkehrsnetz an sich nichts mit der Frage der Erschließung Urundis und Ruandas zu tun hat, daß ganz unabhängig von dieser zu prüfen sein wird, ob der Anschluß des Viktoriassee besser von der Nordbahn oder von der Tanganikabahn aus zu erfolgen hat. Als Hauptpunkte, die für die Entscheidung dieser Frage ins Gewicht fallen, wollen wir hier wieder erwähnen: Länge der Baustrecke und Ausichten des durch die Anschlußbahn zu durchlaufenden Gebiets. Sind die Ausichten auf der Strecke Uruscha-Viktoriasee so günstig, wie die Freunde der Verlängerung der Nordbahn es behaupten, so ist eben mit dem Bau der Bahn Tabora-Ruanda der Verlängerung der Nordbahn das Urteil keineswegs gesprochen, sondern es ist vielmehr unseres Erachtens als absolut sicher anzusehen, daß die Verlängerung der Nordbahn über Uruscha hinaus als Anschlußbahn zum Viktoriassee in allernächster Zeit gleichfalls von der Schutzgebietsverwaltung beantragt und auch vom Reichstag genehmigt werden wird.

Moisel selbst allerdings kommt auf Grund seiner Untersuchungen nicht auf ein so günstiges Ergebnis wie die Freunde der Nordbahn. Er wirft die Frage auf: „Ist der Bau dieser Bahn (Uruscha-Viktoriasee) nun wirklich ein dringendes Bedürfnis?“ und beantwortet diese Frage wie folgt:

„Heute wird man diese Frage verneinen müssen, denn der Anschluß der deutschen Hergegebiete des Viktoriassee und die Schaffung einer Konkurrenz für die Ugandabahn kann durch eine kurze Stichbahn von der Urundi-Ruanda-Zweigbahn wesentlich

billiger erreicht werden, als durch eine Verlängerung der Nordbahn, deren Bau in den unbewohnten, wasserarmen und wild zerklüfteten Gebirgsländern längs der englischen Grenze überaus kostspielig werden muß. Die Stichbahn nach Ruanda hat aber noch einen weiteren, ganz wesentlichen Vorzug: sie trägt dazu bei, die Mittellandbahn rentabel zu machen, während eine neue Nordbahn sich noch neben dieser erhalten müßte.

Nun wird man aber einwenden, gerade die Verlängerung der Nordbahn führt durch die gesunden Gebiete des Schutzgebietes, die sich für Kleinsiedlungen, für die Aufnahme einer deutschen bäuerlichen Bevölkerung eignen, schon deswegen ist also der Bau der Bahn ein unbedingtes Erfordernis, „denn ohne starkes selbständiges Deutschum, ohne Betätigungsfeld für den Lebenskampf unserer heimatischen Bevölkerung können unsere Kolonien — wie erst wieder in der Vorrede des diesjährigen, bekannten Jahrbuchs von Dr. Schneider zu lesen ist — nie die ihnen zukommende Bedeutung gewinnen“.

Die Anhänger der europäischen Kleinsiedlungen in den Tropen seien auf das in der Nummer 6 des „Deutschen Kolonialblattes“ enthaltene „Urteil des Gouverneurs Dr. Schnee über die Besiedlung und Besiedlungsmöglichkeit der Abhängen des Kilimandscharo- und des Meruberges“, also der gesündesten Gebiete des tropischen Deutsch-Ostafrika, verwiesen, in dem die Möglichkeit von Kleinsiedlungen in dem Sinne, daß der weiße Ansiedler selbst mit Familie oder sonstiger weicher Hilfe ohne farbige Arbeiter das Land bebaut, entchieden verneint und lediglich solchen landeserfahrenen Europäern ein wirtschaftliches Fortkommen zugebilligt wird, die sich als Viehhalter oder allenfalls noch als Pflanzler niederlassen. Diesem abprechenden Urteil Dr. Schnees über die Kleinsiedlung stimmen zahlreiche alte erfahrene Afrikaner unbedingt zu, als ein Beweis für die Richtigkeit desselben sei der Siedlungsversuch mit den Deutschrussen in Kenia erwähnt, der bekanntlich zu einem vollständigen Mißerfolg geführt hat. Daß die Ansichten Dr. Schnees, die noch in erhöhter Maße für Togo, Kamerun und Neu-Guinea zutreffen, sich auch mit denen des Reichskolonialamts decken, was verschiedentlich zu verneinen versucht worden ist, beweist schon deren Veröffentlichung im amtlichen Deutschen Kolonialblatt.

Nach Ausscheiden der bäuerlichen Kleinsiedler für unsere Tropen bleiben also noch die Viehhalter und Pflanzler übrig. Die Frage, ob diese auch im Kleinbetrieb Erfolg haben können, darf heute als erwiesen gelten, doch sollte man sich auch über die Zahl der auf Viehhaltung und Pflanzungen unterzubringenden Weizen keine übertriebenen Hoffnungen machen, da die Gebiete mit günstigen Boden-, Vegetations- und Wasserverhältnissen in den gesunden Hochländern doch nur eine relativ geringe Ausdehnung haben und teilweise noch dadurch eingeschränkt werden, daß sie von Eingeborenen bewohnt sind, deren Verpflanzung in dieser gelegenen Gebiete, um für Europäer Platz zu schaffen, der Malakia wegen nicht in Frage kommen kann.

So ist zum Beispiel in Deutsch-Ostafrika nach Dr. Schnee am Kilimandscharo und Meru fast alles Land für Farmen und Pflanzungen vergeben und auch in Benutzung genommen. Neues Land für eine weitere Anzahl von Farmen ließe sich hier wahrscheinlich aber noch durch eine planmäßige Wassererschließung gewinnen. Die wichtigste von Meru liegenden Gebiete, etwa bis zur Linie Magad-Maraja, sind mit geringen Ausnahmen wasserarm und nur durch Wasserbohrungen zu erschließen, doch selbst wenn dies glückte, können sie auch nur einer beschränkten Zahl von Viehhaltern Raum geben. Das günstigste, wasserreichste Gebiet dieser Zone, die Landstraße Engitot zum Beispiel, bietet, wie von Dr. Schnee angeordnet Vermessungen ergeben haben, Platz für ganze dreißig Farmen. Jenseits der Linie Magad-Maraja folgen längs der englischen Grenze in etwa 75 km Breite bis Maraja zum Teil sehr günstige Hochlandsteppen, die, abgesehen vom Maraja- und Moutagebiet, das aber wieder gesundheitlich nicht einwandfrei ist, noch fruchtbarer sind als die vorher geschiedenen Gegenden aber bei reichlicher Wassergewinnung in verschiedenen Gegenden Viehzucht möglich sein wird, da die Weidewirtschaft von der v. Lindquist-Expedition hier als günstige bezeichnet werden.

Aus Vorstehendem geht klar hervor, daß die Farmfrage noch weit entfernt von ihrer Lösung ist, und daß hierzu noch eingehende Untersuchungen und langjährige praktische Versuche notwendig sind. Daß diese gemacht werden müssen, ohne Kosten zu scheuen und so bald als möglich, versteht sich von selbst. Solange aber die Möglichkeit einer rationellen Viehzucht nicht einwandfrei erwiesen ist, kann für die Verlängerung der Nordbahn kein Bedürfnis vorliegen.“

Von Moisel nicht berücksichtigt ist hierbei die Tatsache der erhöhten Leistungsfähigkeit der Ugandabahn. Die von ihm, wie auch sonst von Freunden und Gegnern der Verlängerung der Nordbahn als Anschlußbahn an den Viktoriassee verlangten Unterlagen sollen ja jetzt durch die von der Schutzgebietsverwaltung entstandenen Erkundungsexpedition (siehe die Mitteilung darüber in unserer Nr. 56 vom 12. ds. Mts.) beschafft werden. Das Vorliegen der Ergebnisse dieser Expedition wird man vernünftigerweise abwarten müssen, ehe man weiter Stellung nimmt zu der Frage: Ist der Anschluß des Viktoriassee an das deutsche Verkehrsnetz über die Nordbahn oder über die Tanganikabahn günstiger für die Entwicklung und die Finanzen des Schutzgebietes?

Dr. Z.

Diesjährige Afrika-reise des Staatssekretär Dr. Solf.

Amlich ist der heimischen Presse mitgeteilt: „Staatssekretär Dr. Solf wird mit nur sehr kleiner amtlicher Begleitung eine Informationsreise nach Kamerun und Togo unternehmen. Die Ausreise erfolgt am 9. August auf einem Dampfer der Woermann-Linie. Der erste Besuch gilt Kamerun. Während des auf fast vier Wochen berechneten Aufenthalts soll unter Führung des Gouverneurs Schermerhain neben der Besichtigung der Küstenplätze Viktoria, Duala und Kribi auch das Hinterland, soweit es die vorhandenen Verkehrsmittel in der kurzen Zeit gestatten, bereist werden. Im Süden wird es möglich sein, mit Automobil bis Jaunde und Cholowa vorzudringen. Von Neu-Kamerun wird der Staatssekretär das Munigebiet zu sehen bekommen. Im mittleren Teil der Kolonie erleichtern die Eisenbahnen eine rasche Orientierung. Der Ausbau des Bahnnetzes, insbesondere die Fortführung der Nordbahn und der Ausbau der Mittellandbahn, wird Gegenstand besonders eingehender Prüfung sein. Von Kamerun gedenkt sich der Staatssekretär nach dem englischen Lagos, dem wichtigsten Hafen- und Handelsplatz der Westküste, zu begeben und sich dort, sowie während der Bereisung der von Lagos bis Kano ausgebauten Eisenbahn mit den von den Engländern in Nigeria unter ähnlichen Verhältnissen wie in Kamerun und Togo befolgten Verwaltungsgrundsätzen und den damit erzielten Erfolgen vertraut zu machen. Daran wird sich der Besuch des Schutzgebiets Togo schließen, für den etwa 14 Tage vorgesehen sind. Der Gouverneur, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, wird den Staatssekretär in Lome empfangen. Von Lome aus kann man mit den drei vorhandenen Eisenbahnen und über ihre Endpunkte hinaus mit Automobil in kurzer Zeit große Teile der Kolonie kennen lernen. Von diesen Möglichkeiten wird der Staatssekretär Gebrauch machen. Der Ende Oktober in Hamburg eintreffende Woermann-Dampfer wird ihn dann in die Heimat zurückführen.“

Witterungs-Überblick.

Juni 1913.

An den Witterungsverhältnissen in Darassalam während des Monats Juni (Tafel I) ist das auffallendste gewesen die große Lufttrockenheit mittags und die starke Rechtsdrehung des Südmonsuns zumal in den Abendstunden. Luftdruck, Temperatur und Windstärke weichen nur wenig von den normalen Verhältnissen ab.

Im Bereiche aller Stationen, von denen Regenmeldungen vorliegen (Tafel II), ist der Juni niederschlagsarm gewesen mit alleiniger Ausnahme von Bukoba. In Darassalam ist infolgedessen abermals ein Rekord geschlagen worden, als der bisherige regenärmste Juni (1907: 3,3 mm) in dem diesjährigen mit nur 2,0 mm seinen Meister gefunden hat. G. Ca.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Darassalam von den Normalwerten im Monat Juni 1913.

	Tagesmittel	7 Uhr v 2 n 9 n								
		7 v	2 n	9 n						
Luftdruck	mm	-0.2	-0.1	-0.3	-0.4					
Luft-Temperatur	Grad C.	+0.2	+0.1	+0.3	+0.2					
Mittel der Temp. Max.	"	+0.6								
Mittel der Temp. Min.	"	+0.0								
Dampfdruck	mm	-0.5	-0.1	-1.7	-0.2					
Luft-Feuchtigkeit	%	-3.8	-0.9	-7.7	-2.9					
Windstärke	(0-12)	-0.2	-0.6	-0.1	-0.1					
Bewölkungsgrad	(0-10)	+0.7	+1.2	+0.5	+0.6					
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	-0.38								
Regentage (mit mind. 0.2)	mm	-3.0								
Regenhöhe	mm	-25.0								
		N NE E SE S SW W NW								
Haupt-Windrichtungen %		7 v	0	0	0	5	5	8	2	0
		2 n	0	1	2	9	14	6	0	0
		9 n	0	0	3	15	32	50	0	0

Tafel II. Regenfall im Monat Juni 1913. Regenhöhen in mm

	Dekaden-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert
	I.	II.	III.		
Bukoba	109.4	1.5	12.4	123.3	+ 69
Duanza	5.1			5.1	- 22
Kruscha	4.9	8.7		13.6	- 16
Mojcht		18.2		18.2	- 28
Wilhelmstal	1.2	23.3	0.2	24.7	- 12
Nmani	12.5	28.5		41.0	- 52
Tanga	3.3	10.4	0.0	13.7	- 44
Banganl	2.7	11.9		14.6	- 25
Sadani	10.6	4.4		15.0	- 19
Dagamojo	20.3	4.1		24.4	- 8
Darassalam	0.0	2.0		2.0	- 25
Mohoro	0.0	5.5		5.5	- 11
Kilwa		0.4		0.4	- 10
Lindi	2.8			2.8	- 1
Mitindani*)					
Morogoro	1.0	1.0		2.0	- 37
Kilofia					- 7
Mahenge		1.1		1.1	- 28
Mpapia		0.0		0.0	- 1
Kondoa-Frangl					- 1
Kilmatinde					- 1
Sfingidba*)					
Tringa					- 1
Ndombene*)					
Tabora					- 2

*) Keine Telegramme und Heliogramme eingegangen.

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Darassalam für den Monat Juli.

	Tagesmittel	7 v	2 n	9 n	Bisherige Grenzwerte								
Luftdruck	764.5	764.7	763.8	764.8	767.7								
Höchster Luftdruck					769.8								
Niedrigster Luftdruck													
Lufttemperatur	22.8	20.1	26.7	22.3									
Mittel d. Temp. Max.	27.5												
Mittel d. Temp. Min.	19.2												
Höchste Temp. seit 1899					30.8								
Niedrigste Temp. seit 1896					15.8								
Dampfdruck	16.5	16.3	16.1	17.2									
Luftfeuchtigkeit	80.2	92.9	62.5	86.4									
Windstärke	2.1	1.8	3.2	1.3									
Bewölkungsgrad	5.2	5.3	6.3	4.0									
Tägliche Sonnenschein-Dauer	6.86												
Regentage	8.0												
Regenhöhe	42.0												
Größte Regenhöhe					89.5 (1908)								
Kleinste Regenhöhe					6.9 (1907)								
Größte 24-Stunden-Summe					47.2 (6.7.05)								
Säufigkeit der Windrichtungen in % aller Richtungsbestimmungen													
		N	NE	E	SE	S	SW	W	NW				
7 v		0	0	1	11	23	60	5	0				
2 n		0	4	12	52	29	3	0	0				
9 n		0	0	2	22	50	24	2	0				
Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.													
	Uhr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorm.		2.6	2.8	2.8	2.8	2.7	2.7	2.8	3.0	3.3	3.6	4.3	4.7
nachm.		5.1	5.2	5.3	5.1	4.8	3.9	2.8	2.2	2.1	2.1	2.2	2.5

Aus unserer Kolonie

Geschäftsbericht der Deutschostafrikanischen Gesellschaft.

Dem von der ordentlichen Hauptversammlung, welche am 28. v. Mis. in Berlin stattfand, genehmigten Jahresbericht, der uns jetzt vorliegt, entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen.

„Die schnelle Entwicklung Deutsch-Ostafrikas und die damit verbundene bedeutende Ausdehnung unserer Geschäfte bedingte eine größere Festlegung unserer Kapitalien. Der Saldo bei unserer Generalvertretung in Darassalam hat hierdurch eine Erhöhung von 1.921.000 M gegen das Vorjahr erfahren. Da wir auch für die Zukunft günstige Verhältnisse erhoffen und weitere Mittel nötig haben, so hat der Verwaltungsrat, wie bereits mitgeteilt, beschlossen, das Kapital unserer Gesellschaft um 2 Millionen auf 10 Millionen zu erhöhen. Das uns nahestehende Banken-Konkordat hat den Betrag jetzt übernommen

und wird die neuen Anteile den Gesellschaftern im Verhältnis von 1.000 M neue Anteile auf 4.000 M alte Anteile zum Kurse von 145 Proz. anbieten.“

Über den Handel der D. O. A. G. sagt der Bericht:

„Das Ergebnis des Jahres 1912 kann als günstig bezeichnet werden. Der Abschluß unserer Generalvertretung in Deutsch-Ostafrika ergab einen Gewinn von 444.576 M. Durch die Entwicklung des Hinterlandes infolge des Bahnbaues sind im Innern neue Arbeitsgebiete für uns entstanden, wodurch die Festlegung weiterer Kapitalien erforderlich wurde. Dem Debitoren-Konto in Ostafrika führten wir 89.327 Mps. zu, womit wir gegen eventuelle Ausfälle reichlich gedeckt sind. Unsere Niederlassung in Songea zogen wir wieder ein, da sie sich als unrentabel erwies. Die Auslösung konnte ohne Verlust gechehen. Unsere Niederlassungen auf Madagaskar haben recht zufriedenstellend gearbeitet. Leider berührte im November ein schwerer Zyklon unsere Niederlassung Mojiwe, wodurch unsere Gebäude und Leichtbauzeugen stark beschädigt wurden. Inzwischen sind die Gebäude völlig wieder hergestellt. Für den entstandenen Schaden an Häusern und Waren haben wir einen Betrag von 50.000 Fr. zurückgestellt. Unser Effektenbestand ernähigt sich durch Verkauf und Auslösung auf 1.573.575 M. Auf die verkauften und ausgelassenen Effekten hatten wir einen Gewinn von 10.438 M., doch mußten wir infolge der scharfen Kursrückgänge auf unseren Bestand 43.530 M. abschreiben, so daß ein Verlust von 33.091 M. zu verbuchen war. Unsere Effekten bestehen aus minderwertigen Papieren, unter denen sich 1.106.000 M. vom unserer eigenen Schuldverschreibung befinden. Von fremden Unternehmungen, an denen wir stärker beteiligt sind, gab die Handelsbank für Ostafrika für das Jahr 1912 eine erste Dividende von 5 Proz. Die Deutsch-Ostafrikanische Bank verteilte 6 1/2 Proz., die Deutsch-Ostafrika-Kompagnie 15 Proz. und die Pflanzung Ngomoni 8 Proz. auf die Stamm- und 10 Proz. auf die Vorkzugsanteile. Die Dividenden für 1912 aus fremden Beteiligungen kommen bei uns erst im Jahre 1913 zur Berechnung. Neubeteiligungen in größerem Umfang kamen für das Berichtsjahr nicht in Betracht. Auf unsere Beteiligung bei der Société Commerciale Belgo-Allemande du Congo, über welches Unternehmen wir im letzten Jahresbericht sprachen, leisteten wir die erste Einzahlung.“

Die Ausführungen über die Pflanzungsunternehmungen der Gesellschaft beginnen wie folgt:

„Die Arbeiterverhältnisse in Ostafrika sind fortgesetzt sehr schwierig, das Steigen der Löhne und vor allem die Kosten der Anwerbung von Leuten aus entfernten Gegenden bedingen verhältnismäßig große Summen. Nach wie vor sind wir ernstlich bemüht, in Gemeinschaft mit den übrigen Interessenten eine Besserung in den Arbeiterverhältnissen zu schaffen.“

Der Hansmarkt erfuhr im August letzten Jahres, nachdem vorher recht niedrige Preise vorgeherrschten, eine erhebliche Steigerung. Wenn wir auch im Geschäftsjahr noch nicht von dieser Besserung profitieren konnten, da zunächst noch Lieferungsverträge zu erfüllen waren, so ergaben unsere Sijalpflanzungen Sikogwe und Muoa doch sehr erfreuliche Resultate.“

Der Bericht geht dann auf die einzelnen Pflanzungen ein. Ueber Derrama (Ostusambara) äußert sich der Bericht nicht günstig, weder die Kaffeekultur noch der Kautschuk entwickelten sich in zufriedenstellender Weise. Günstiger waren die Ergebnisse auf der Pflanzung Songuza (im Sigital) die Kautschukbestände waren gute Erträge ab, es wurde ein Durchschnittspreis von M. 3.90 für das Pfund erzielt. Um bei der Unsicherheit der Zukunftsaussichten für Kautschuk nicht allein auf diesen angewiesen zu sein, wurden Versuche mit der Anpflanzung von Delapalmen am Sigi gemacht. Die bereits früher angepflanzten Kapotbäume entwickelten sich gut. Auf der Pflanzung Muoa waren die Kokospalmenbestände gegen das Vorjahr nur geringe Erträge ab. 3000 Palmen wurden durch Sturm vernichtet, im Ganzen befinden sich auf der Pflanzung 142.000 Palmen, davon 60.000 tragend. Für je 1000 Nüsse wurde ein Durchschnittspreis von 32 1/2 Rp. erzielt. Günstig war der Abschluß für die Sijalbestände auf der genannten Pflanzung. Es sind in Ganzen 2,2 Millionen Pflanzen vorhanden, davon 1 Million schnittreif. Für das Jahr 1913 wird mit einem Ertrag von 900 Tonnen gerechnet. Der erzielte Durchschnittspreis für die Tonne war im Jahre 1912 398,50 M. gegenüber 370.— M. im Vorjahre. Auch die Pflanzung Sikogwe hatte ein günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Es wurden 1511 Tonn-Hanf mit einem Durchschnittserlöse von 416,75 M. für die Tonne erzielt. Der Bestand an Agaven beläuft sich auf rund 3,1 Millionen Stück, davon rund 2,5 Millionen schnittreif. Man rechnet durch Hinzutreten der jüngsten Abteilung Langoni für das Jahr 1913 mit einem Ertrag von 1800 Tonnen. Nach Anschaffung einer weiteren Corona-Entfaserungsmaschine sind auf der Pflanzung jetzt 4 Corona-Entfaserungsmaschinen in 3 Fabriken in Betrieb. War so das Ergebnis der Pflanzung Sikogwe mit einem Ueberschuß von 237.883 M. ein sehr gutes zu nennen, so war das Ergebnis der Pflanzung

Hauptwetterwarte Darassalam

Wetterbeobachtungen vom 10. Juli bis 16. Juli 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des feuchten Thermometers Grad C			Dampfdruck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden ³⁾ Oberflächliche Temperatur Grad C		Sonnenscheindauer		Regenhöhe mm	Wind-Richtung und Stärke grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden		Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
10.	765.3	23.4	28.4	17.7	18.7	20.0	19.5	14.2	93	44	70	54.9	18.1	8	38		SW 1	S 4	S 1	6	3	2
Dekaden Mittel	765.1	23.2	27.6	18.9	19.5	21.4	20.8	16.3	93	59	84	47.1	18.5	5	59	9.4	1	3	1	5	7	3
11.	764.5	23.1	27.9	20.0	20.3	20.9	20.6	16.3	85	58	89	51.9	20.9	1	43		SW 2	S 4	SW 1	9	10	6
12.	64.4	22.8	28.2	17.9	18.2	20.8	20.7	15.4	92	50	88	52.3	17.5	5	38		SW 2	SE 5	SSW 1	4	8	3
13.	65.7	22.8	28.4	18.2	18.0	20.4	20.5	15.0	92	46	87	52.0	17.1	8	48		SW 2	SSE 4	SW 1	4	6	3
14.	66.0	23.0	28.3	18.2	18.8	21.3	20.4	15.7	90	52	87	51.5	17.4	9	14		SW 1	ESE 4	SW 1	2	4	3
15.	65.0	23.3	28.7	18.9	20.2	21.0	20.5	16.0	90	49	88	52.3	18.1	6	50		SW 1	SE 2	SW 1	10	4	3
16.	64.8	23.5	27.8	19.1	19.8	21.0	20.8	16.0	93	52	83	49.9	18.5	8	00		SW 2	SSE 5	SW 1	3	4	3

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°, die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darassalam -1,9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$. ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Känge aus verschiedenen Gründen nicht zufriedenstellend, trotzdem für den Kaufschut der Pflanzung ein Durchschnittspreis von 4,27 1/2 M. für das Pfund erzielt wurde. Auf der Pflanzung sind rund 1,28 Millionen Sisal-Agavenpflanzen, von denen 880 000 schmittreif sind. Infolge Arbeitermangels konnten nicht annähernd soviel Pflanzen nachgepflanzt werden, als abgeerntet wurden. Von den Kaufschutbeständen gingen 18 000 alte Bäume durch Windbruch verloren, der Bestand beläuft sich jetzt auf 111 400 Bäume von denen 71 400 zapfreif sind. 5400 angepflanzte Kapokbäume haben sich gut entwickelt. Auf der Neuanlage Mikesse sind in 2 Pflanzjahren im Ganzen 248 000 Kaufschutbäume gepflanzt, sowie neuerdings 25 ha mit Kapok bepflanzt worden.

Der Bilanzabschluss zeigt die folgenden Zahlen. Von dem Reingewinn von 1 106 083 M (1 004 651 Mark i. B.) sind verwandt worden: ordentliche Rücklage 99 255 M (92 168 M), Defizitkonto 100 000 M (wie i. B.), Pensions- und Unterstützungsfonds der Angestellten 20 000 M (wie i. B.), 9% (8%) Dividende 720 000 M (640 000 M), Gewinnanteil des Aufsichtsrates 45 829 Mark (38 952 M), Vortrag 121 498 M (113 531 M).

Eröffnung einer Postanstalt in Urundi.

In Gitega, dem Sitze der Residentur Urundi, etwa 80 km östlich von Ujumbura, ist am 1. eine Postagentur eingerichtet worden, welche die Bezeichnung „Urundi“ führt.

Die neue Postagentur befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie mit dem Postanweisungsdienst innerhalb des Schutzgebiets und mit Deutschland.

Neue Zanzibarmarken.

In Zanzibar sind neue Marken in den Verkehr gekommen, die das Brustbild des neuen Sultans, Seyid Chalifa bin Harb tragen. Die Marken zeichnen sich wieder durch besonders schöne Ausführung aus und werden ein neues begehrenswertes Stück für Sammler sein.

Lokales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 9. Sonntag nach Trinitatis wie sonst um 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Von Freitag, den 25. Juli bis etwa Dienstag, den 19. August ist Herr Pfarrer Willerbach verreist. Er gedenkt, am 27. Juli in Dodoma, etwa am 28. in Kilimatinde, am 30. in Itigi, am 3. August in Tabora, am 10. in Kilossa, am 17. in Morogoro Gottesdienst zu halten.

— Die 10. Kompanie wird am 22. dieses Monats unter Führung des Hauptmanns Graf Sparr einen 14 tägigen Übungsmarsch antreten. Die Kompanie fährt zunächst mit der Bahn bis Kidugallo und marschiert dann durch den Bagamojo-Bezirk in östlicher Richtung nach Darassalam zurück. Zu dieser Übung sind 20 bis 30 ehemalige Askaris, die im Bezirk und der Stadt Darassalam wohnen, eingezogen worden.

— Der in Deutsch-Ostafrika durch seine Tätigkeit als stellvertretender Oberichter bekannte Graf Bethusy-Suc ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

— Wir machen hier noch besonders auf die Abänderungen zu Gewerbesteuerverordnung und den Ausführungsbestimmungen dazu aufmerksam, die in dem unserer heutigen Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeiger“ veröffentlicht sind.

— Eine Berichtigung im Amtlichen Anzeiger. In der Bekanntmachung vom 14. Juli d. Jhs. über Abänderung der Jagdverordnung, Amtlicher Anzeiger Nr. 37 vom 16. ds. Mts. ist in der Anlage II „Einteilung der jagdbaren Tiere“ durch ein Versehen die Uberschrift „Klasse IV“ über „Raubtiere, Fuchs, Warzen- und Stachelschweine u. s. w.“ fortgelassen worden. Wir sind gebeten worden, auch an dieser Stelle auf die Berichtigung hinzuweisen, welche in dem unserer heutigen Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeiger“ Nr. 38 veröffentlicht wird.

— Abteilung Darassalam der Deutschen Kolonialgesellschaft. Wie wir erfahren, hat sich in Darassalam ein Ausschuss gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Neugründung bzw. Neubelebung der Abteilung Darassalam der Deutschen Kolonialgesellschaft in die Wege zu leiten. Wir können diese Bestrebungen aus den verschiedensten Gründen nur begrüßen und werden noch Gelegenheit nehmen, hierauf näher zurückzukommen.

— Wie wir erfahren ist auch unter den zur Zeit auf der Insel Makatumbi befindlichen Pferden ein Fall von Pferdesterbe vorgekommen; damit gewinnt die Vermutung, daß als Überträger der Pferdesterbe nicht Zecken sondern nachts fliegende Mücken oder Fliegen in Frage kommen, wieder eine größere Wahrscheinlichkeit.

— Infolge vielfacher Beschwerden darüber, daß an Tagen, an denen größere Dampfer nicht im Hafen liegen, Mietsboote fast nie zu haben sind, hat das Kaiserliche Bezirksamt angeordnet, daß täglich wenigstens 2 Boote mit den erforderlichen Baharias von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends bereit liegen, während nachtsüber 2 andere Boote dafür eintreten. Im Interesse der Durchführung dieser Anordnung wird es sich empfehlen, etwaige Verstöße dagegen sofort zur Kenntnis des Bezirksamts zu bringen.

— Beim Kaiserlichen Bezirksamt ist als gefunden abgeliefert worden: 1 Damengürtel.

— Der Bau des „Kindergarten“ der evangelischen Gemeinde ist, wie wir erfahren, der Firma Helfferich & Co. übertragen worden; mit den Bauarbeiten wird in diesen Tagen begonnen werden.

— Postnachrichten 1. N. P. D. „Admiral“ kommt am Sonntag früh in Darassalam an. Die Postausgabe findet voraussichtlich gegen Mittag statt.

2. Postschluß zum D. „Präsident“ nach Bagamojo, Zanzibar, Tanga, Mombassa und Bombay: für Schalterendungen heute Sonnabend 5 Uhr Nachm., für gewöhnliche Briefe Sonntag 12 Uhr Mittag.

3. Postschluß zum N. P. D. „Somali“ nach Salale, Mochoro, Tschole, Kilwa, Lindi und Mikindani Montag 5 Uhr Nachm.

1. Postschluß zum Gov.-D. „Kigani“ nach Zanzibar und zum englischen Postdampfer nach Europa Montag 5 Uhr Nachm.

— Fahrplanänderung. Die Reise No 78, 14. August ab Hamburg, 17. September an Darassalam, 20. September ab Darassalam via Kap nach Europa wird anstatt N. P. D. „Rhenania“ durch N. P. D. „Kronprinz“ ausgeführt.

— Die in der Mitteilung der D. D. A. L. im Inseratenteil angezeigte Reise des Bombaydampfers „Markgraf“ fällt aus; ferner fährt D. „König“ anstatt nach Südafrika nur bis Mozambique.

— N. P. D. „Admiral“ trifft morgen, Sonntag, mit Tagesanbruch hier ein.

— D. „Usambara“ (Frachtdampfer) trifft morgen, Sonntag mit Tagesanbruch von Majunga kommend hier ein und geht am Montag Abend oder Dienstag früh über Tanga und Uden nach Europa.

— D. „Präsident“ fährt Montag Morgen um 8 Uhr über Bagamojo, Zanzibar, Tanga, Mombassa nach Bombay.

— N. P. D. „Somali“ geht Dienstag, den 22. ds., mit Tagesanbruch über Salale, Kilindoni, Kilwa und Lindi nach Mikindani.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. April 1913.

Passiva.	
Grundkapital	1 500 000.—
Reserve-Fond	35 307.05
Betrag der umlaufenden Noten	3 470 480.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 194 030.77 1/2
An eine Kündigungsfrist geb. Verbindlichkeiten	912 182.48 1/2
Sonst. lg. Passiva	69 394.05 1/2
Aktiva.	
Barbestand	1 488 255.40
Bestand an Wechseln	1 225 384.34
Bestand an Lombard-Forderungen	1 065 049.58 1/2
Bestand an Effekten	2 921 231.25
Bestand an sonstigen Aktiven	1 481 773.79

Längeres Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Lust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefürchteten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Sprache ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantienschild des Scott'schen Verlabrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Gilder mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Geläutertes Weizenkeim-Extrakt 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaures Kalz 4,3, unterphosphorsaures Natrium 2,0, pflanzl. Triäcylglycerin 3,0, feinstes arab. Gummi pflanzl. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Glycerin aromatische Emulsion mit Zitrus-, Mandel- und Gouttheriaöl je 2 Tropfen.



Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam
Für Lokales und Inserate: H. Kuschel, Darassalam

Hierzu 3 Beilagen.
Nr. 38 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 27 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Söhnelein Rheingold

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Neuankünfte per D. „Feldmarschall.“

Jam und Marmelade
Von James Keiller.

Rheinische Früchte, in
Dosen und Gläsern

**Alle Sorten Kaliforni-
sche Früchte**

Kandierte Früchte

Gezuckerter Ingwer in
Original-Steinkruken

**Senf-, Pfeffer-, Essig-,
Salz-, Delikatess- und
Zuckergurken** in Dosen

Fleisch- u. Fisch-Pains
in Tuben

Tafelsenf in Tuben.

Cervelatwurst in
Leinen
Blutwurst in Staniol.

Lachsschinken

Gekochter Schinken in
Dosen à 2 und 4 kg

Prima Holländer-Käse
im Anschnitt

Knorrs Präparate

Neu! Gerilbrot Neu!
Besonders empfehlenswert
f. Diabetiker, Zuckerkrankte

**Salzbiskuits. Salzbrezeln.
Hülsenfrüchte
lose Kolonialwaren**

Hohenzollernbrei!
gedörrtes Kartoffelpuree, best. Fr.
satz f. frische Kartoffeln auf Safari.
Sehr empfehlenswert.

Reichhaltige Auswahl in:

**Tropen-, Filz- u. Stroh-
hüten
Englische Reisemützen**

Hamb. Cigarren

in gr. Auswahl. Neu aufgenommen:
Hamb. Fehlfarben. äusserst preiswert

Cigaretten:

von Dimitrino & Co. und
Leopold Engelhardt, Cairo.

Manoli-Cigaretten „Gibson Girl“.

Grammophone

Grammophon-Platten

**Adlerschreibmaschinen
und Adler-Fahrräder**

Safari-Wagen!

**Emaillegeschirr u. Bür-
stenwaren** in reichhalti-
ger Auswahl

X-Haken

**Fertige Farben in Oel
Malerpinsel.**

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuer-
versicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von
1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben.
Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Zu den Vorgängen auf dem Balkan.

Die nachstehenden Meldungen entnehmen wir den Neutertelegrammen vom 14-17. ds. Mts.:

Einer Meldung aus Athen zufolge besetzten die Griechen am 13. ds. Mts. Seres. Griechenland soll einer halbamtlichen Meldung aus Athen zufolge in Verantwortung der Vorkämpfer der Mächte erklärt haben, daß es nur auf dem Schlachtfeld Frieden schließen werde.

Aus Sofia wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Daneff in der Sobranje erklärte, daß die bulgarische Regierung immer für die Erhaltung des Friedens gewesen sei und deshalb auch das Angebot des Jaren als Schiedsrichter angenommen habe. Er blieb dabei bestehen, daß Bulgarien nicht an einen vorhergeplanten Angriff gedacht habe, und er erklärte die Kriegserklärungen gegen Bulgarien als durch nichts gerechtfertigt. Seit dem 14. ds. Mts. scheint es zu einem Stillstand auf dem Kriegsschauplatz gekommen zu sein und man nimmt an, daß die Vorkämpfer Russlands und der anderen Mächte hierin ihre Wirkung zeigen.

Die griechische Presse verlangt den Vormarsch der griechischen Armee auf Sofia, zur Rache für die Greuelthaten der Truppen des „roten Jaren“ gegen Verwundete, Weiße, Frauen und Kinder. Von anderer Seite nimmt man an, daß der Stillstand auf dem Kriegsschauplatz auf die Drohung Rumäniens zurückzuführen sei, der Macht zu helfen, die am meisten von einer anderen bedroht sei, also jetzt Bulgarien.

Eine Bestürzung verursachte eine Meldung, daß Griechenland jetzt die ganze Westküste bis Eno's verlor.

Auf Befehl des Königs von Griechenland wurden amtliche Berichte veröffentlicht, in denen den Bulgaren die Ermordung des griechischen Bischofs, griechischer Priester und anderer angesehener griechischer Einwohner in Demitris (nordwestlich von Seres) vorgeworfen wird. Gleiche griechische Meldungen über bulgarische Gewalttätigkeiten werden aus Seres veröffentlicht.

Sofia verhält sich über die militärischen Bewegungen ziemlich zurückhaltend, zugegeben wird nur die Besetzung des Gebietes nordöstlich von Eno's durch die Bulgaren durch die Rumänen.

König Konstantin von Griechenland protestierte in einer telegraphischen Note bei den Vertretern der Mächte gegen die Greuelthaten der Bulgaren, die Note soll folgenden Wortlaut haben: „Ich protestiere gegen die Taten von Besten in Menschengefäß und ich sage zu meinem Bedauern, daß ich gezwungen bin, Rache zu nehmen, um den Verstorbenen einzuschlafen, welche alle die Greuel barbarischer Zeiten überschritten und damit bewiesen haben, daß sie nicht länger das Recht haben, unter die zivilisierten Völker gezählt zu werden.“

Die Türkei soll die Vorschläge des bulgarischen Bevollmächtigten Ratchewitsch über Grenzfestlegungen zurückgewiesen haben. Die türkischen Truppen in Tschataldscha, Bulair und Gallipoli erhielten Befehl zum Vormarsch. Der türkische Oberbefehlshaber Jazet Pascha soll am 13. ds. Mts. ein Abkommen mit Serben unterzeichnet haben, und gleichzeitig wegen eines Abkommens mit Griechenland verhandeln.

Aus Sofia wird die Meldung von der Verjagung General Zwanoffs mit 2 Divisionen amtlich als lächerlich bezeichnet, er habe mit der II. bulgarischen Armee gegenüber weit überlegenen griechischen Streitkräften einen glänzenden Rückzug durchgeführt. Ratchewitsch soll dem Militärstatthalter von Konstantinopel sein Bedauern über das Fehlschlagen seiner Sendung ausgesprochen haben, er habe gehofft, ein bulgarisch-türkisches Bündnis zu erreichen. Gerüchtwiese verlautet, die Türkei werde mit Zustimmung Serbiens einen großen Teil Thraziens wiederbesetzen.

Rumänien soll jetzt von Bulgarien die Abtretung eines Bieres zwischen Silistria, Ruffschuk, Schumla und Warna verlangt haben.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die türkische Armee bereits am 12. ds. Mts. den Vormarsch gegen Adrianopel angetreten habe. Die Türken seien durch die unverbindliche Haltung Bulgariens gereizt worden, auch könne die Türkei nicht gestatten, daß Griechen die ganze thrakische und mazedonische Küste besetze. (?)

Dieser Meldung gegenüber wird aus Sofia berichtet, daß Bulgarien sich mit der Türkei über die Befestigung des Gebietes südöstlich der Linie Eno's-Midia einig gemacht habe. Aus Konstantinopel wird gleichfalls gemeldet, daß die Türken nicht über die Linie Eno's-Midia hinaus vorrücken würden.

Eine Meldung aus Konstantinopel berichtet, daß Tschorsu (innerhalb der Linie Eno's-Midia) von den Türken besetzt sei. Die Bulgaren sollen sich dort verhalten haben. Es heißt, daß sie die Dörfer auf ihrem Rückzug verwüstet hätten. In Konstantinopel herrscht reges militärisches Leben, dauernd treffen Truppenabteilungen mit Artillerie und Train aus Kleinasien ein.

Ueber Athen wird berichtet: Vor der Klaination von Seres steckten die Bulgaren die Stadt in Brand, die nahezu vollständig ein Raub der Flammen wurde. 20 000 Menschen von insgesamt 37 000 Einwohnern sind obdachlos.

Aus Sebastopol wird berichtet, daß ein bulgarisches Kanonenboot und sechs Torpedoboote in diesem Hafen vor der rumänischen Flotte Schutz suchten.

Aus Sofia wird berichtet, daß Zar Ferdinand infolge eines heftigen Rheumatismusanfalls bettlägerig sei.

Aus Sofia werden die griechischen Meldungen über bulgarische Greuelthaten glatt als unrichtig und nur zu einer Stimmungsmache gegen Bulgarien dienend bezeichnet. Die Bulgaren erheben ihrerseits schwere Anklagen wegen Ausschreitungen gegen Serben und Griechen und verlangen eine internationale Untersuchung.

In London gewinnt die Ansicht an Boden, daß die Griechen und Serben die „bulgarischen Greuelthaten“ als einen wichtigen Faktor in ihre Schlußrechnung einfügen werden. Halbamtliche Erklärungen in Athen und Belgrad besagen, daß Serben und Griechenland es nicht erlauben könnten, daß ihre Untertanen (?) erneut der Willkür einer bulgarischen Verwaltung ausgeliefert würden; diese Auslassungen weisen auf eine erhebliche Ausdehnung der griechisch-serbischen Landansprüche hin.

Aus Saloniki wird der sensationelle Bericht eines griechischen Journalisten aus Seres veröffentlicht, danach hätten die Bulgaren die Stadt, ehe sie sie anzündeten, geplündert, auch der österreichische Konsul, trotzdem er in voller Uniform promittiert habe, sei nicht verschont worden. Das italienische Konsulat sei der Plünderung nur durch Zahlung einer Abfindungsumme entgangen. (?) Der griechische Ministerpräsident Benizelos hatte mit seinem serbischen Kollegen Pasitsch eine Zusammenkunft in Nisch.

Aus Athen wird unter dem 16. ds. Mts. gemeldet, Serben und Griechen seien, wenn nötig, zum Vormarsch auf Sofia entschlossen. Der „Daily Telegraph“ will über einen im Mai in Saloniki unterzeichneten serbisch-griechischen Geheimvertrag erfahren haben, daß durch diesen Vertrag die griechischen Grenzen weiter vorgeschoben, daß Serbien ein Ausgange zum Ägäischen Meer gegeben werden solle, und daß sich die Vertragsschließenden verpflichtet hätten zu kämpfen, bis Bulgarien diesem Vertrage zustimme.

Die von Woffi bereits gemeldete Besetzung von Drama durch die Griechen wird von Neuter bestätigt.

Ein langer amtlicher Bericht aus Sofia behauptet, daß nicht die Bulgaren, sondern griechische Irreguläre Seres plünderten und in Brand steckten. Es wird weiter behauptet, daß bisher den gesamten griechisch-serbischen Armeen nur wenige bulgarische Divisionen gegenübergestellt hätten, welche ihren Rückzug mit außerordentlicher Tapferkeit sich erkämpft hätten. Die bulgarische Armee unter General Zwanoff stehe nun in einer vorzüglichen Stellung und sei bereit auch die verzweifeltsten Angriffe der griechischen Armee abzuwehren.

Die Rumänen besetzen Tutrafan und befinden sich jetzt im Besitz des ganzen Landes von Bulgarien zugestandenem Abschnitts nordöstlich der Linie Tutrafan-Baltischil.

Aus Athen wird gemeldet, daß Griechenland auf die russischen Vorstellungen erwidert habe, es sei mit der Einstellung der Feindseligkeiten einverstanden, wenn die Bulgaren auf dem Schlachtfeld zustimme, alles Gebiet, welches die Verbündeten jetzt besetzt hätten, diesen zu überlassen, eine Kriegsschädigung sowie eine Entschädigung für die verbrannten Städte und Dörfer zu zahlen, und eine Garantie dafür gebe, daß es die Griechen und ihr Eigentum in Thrazien schützen werde, sowie für eine Demobilisierung.

Das Ministerium Daneff trat zurück, einer „Times“-Meldung zufolge, weil Rumänien Bulgarien dränge, außer ganz West-Mazedonien auch noch Gebiet auf dem westlichen Wardar(?)-Ufer aufzugeben.

Aus Konstantinopel wird bestimmt berichtet, daß die Bforte entschlossen sei, die türkischen Truppen bis Adrianopel vorzurücken zu lassen. Die Möglichkeit materiellen Gewinns und der moralischen Festigung der Regierung durch dieses Vorgehen ließe es türkischen politischen Kreisen sogar angebracht erscheinen, einem etwaigen Druck der Mächte bei Ueberstretten der Eno's-Midia-Linie zu trotzen. Das Wenigste, was man zu erreichen hoffe, sei die Selbständigkeit Thraziens.

Es wird dann weiter gemeldet, daß die Türken die Linie Eno's-Midia überschritten und über sie hinaus etwa 30 Kilometer in der Richtung auf Bunarhisar vorrückten.

Die Griechen besetzten Kewrolop (zwischen Drama und der bulgarischen Grenze.)

Die Mächte und die Vorgänge auf dem Balkan.

Während dieser Vorgänge auf dem Balkan tagen die Vorkämpfer in London ruhig weiter. Eine Neutermeldung vom 17. ds. Mts. aus London jagt darüber: Die Vorkämpfer stimmten auf der Konferenz dem von Sir Edward Grey ausgesprochenen Grundgedanken der Nichtintervention zu und beschlossen die Bildung einer Gendarmarie für Albanien unter fremden Offizieren, wahrscheinlich Schweden. Die Fragen über Epirus und die Grenzen Albaniens sind noch nicht geregelt. (Grenzen und sonstige Dinge auf dem Balkan sind ja auch ganz nebensächlich, Grenzen schon deswegen, weil man nach dem Tode des guten alten Status quo gar nicht mehr von Grenzen auf dem Balkan weiß, viel wichtiger ist ja auch die diplomatisch so unendlich viel schwierigere Frage, woher die „politisch indifferenten“ Offiziere für die albanische Gendarmarie nehmen, auch die Uniformfrage dürfte noch zu ernstlichen Auseinandersetzungen Anlaß geben, die Red.)

Unruhen in Irland.

Am 12. Juli trafen in Belfast Anhänger und Gegner der „Home Rule“ gelegentlich eines Festes zusammen und lieferten sich eine 1 1/2 stündige Schlacht mit Steinen, Flaschen und Revolvern. Schließlich gelang es der Polizei, die Kämpfenden zu zerstreuen. Es kamen viele Verwundungen vor.

In Belfast fand dann weiter eine Demonstration gegen „Home Rule“ statt, Lord Londonderry und Sir Edward Carson traten als Redner auf. Ersterer verlas einen Brief von Lord Laws, der ihnen die Unterstützung der Unionisten zusagte, sei es auch daß sie zu unkonstitutionellen Schritten gezwungen würden. Sir Edward Carson erwiderte einen Plan eine Ministerregierung zu bilden und der Home Rule-Regierung die Zahlung von Steuern und Abgaben zu weigern.

Bei Castle Dawson zerstörten Ausflügler aus Belfast eine Festhalle und 22 von Antikonten bewohnte Häuser, es wurden besondere Polizeiverstärkungen entsandt.

Zweite Ablehnung der Home Rule-Bill durch das Oberhaus.

Das irische Selbstverwaltungsrecht wurde im Oberhaus zum zweitenmal abgelehnt. Verschiedene Redner verlangten die Berufung an das Volk zur Vermeldung eines Bürgerkrieges. Asquith kündigte in Voraussicht dieser Entscheidung des Oberhauses am Tage vorher die Vorlage einer Verfassungsänderung hinsichtlich einer zweiten wählbaren Kammer für die nächste Session des Unterhauses an.

Eine Verlobung in der englischen Königsfamilie.

Prinz Arthur von Connaught hat sich mit der Herzogin von Fife verlobt.

Ehrgang des Fliegers Moullnaiz.

Der erfolgreiche Flieger Moullnaiz erhielt von der Stadt Paris eine Medaille.

Frankreich an der Spitze der europäischen Zivilisation.

Militärische und asiatische Truppen waren dieses Jahr zum ersten Mal bei der großen Revue am 14. Juli bei Longchamps vertreten. Sie wurden lebhaft begrüßt und Präsident Boicard verließ ihnen unter großer Begeisterung der ganzen Bevölkerung französische Fahnen (!)

Ein demokratisch-sozialistisches Ministerium in Holland.

Der mit der Bildung eines Ministeriums betraute Demokrat Bos hat Ministerpostentwürfe dem Sozialistenführer Troelstra und zwei anderen Sozialisten angeboten.

Was geht in Mexiko vor?

Neuter meldet, daß alle europäischen diplomatischen Vertreter gleichfalls ihren Regierungen berichtet hätten, daß das Verhalten der Amerikaner Revolutionen in Mexiko begünstige. In den Berichten sollen die europäischen Regierungen erucht werden, in Washington vorstellig zu werden wegen Anerkennung der mexikanischen Regierung oder Uebernahme der Verantwortung für den gegenwärtigen Zustand (?)

Neue Revolution in China?

Ueber Shanghai wird berichtet, daß es in Kiangsi zwischen nord- und südjapanischen Truppen zu ernstlichen Kämpfen gekommen sei. Man fürchte, daß hier eine zweite Revolution beginne. Die Lage sei verwickelt durch die neuen Forderungen Russlands hinsichtlich der Mongolei.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch
Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark **BERLIN**
Krautstr. 36

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6,- komplett. Neufüllung nach cinem Jahr M 3,-. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armeelaternen **Gustav Remus, Halle a. S.**

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. S.

HELFFERICH & Co.

Daressalam Telegrammadresse HELFFERICH Tabora

HOCH- und TIEFBAU

Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
 Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
 Schreibmaschinen — sämtliche Munition
 empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
 sowie zu sämtlichen Reparaturen

Prospekte, Beilagen finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.



„Steinhäger-URQUELL“

ist das ges. gesch. Warenzeichen für den echten Steinhäger von H. C. König, Steinhagen i. W.
 Steinhäger Urquell bürgt für Echtheit und garantiert für beste Qualität.
 Steinhäger Urquell ist die anerkannt führende Marke.
 Steinhäger Urquell wird von Fachleuten mit den höchsten Auszeichnungen der Branche bewertet.
 Steinhäger Urquell trinkt die ganze Welt.
 Beim Einkauf verlange man ausdrücklich:

Steinhäger URQUELL.

Alleiniger Fabrikant:
H. C. König, Steinhagen i. W.

Export-Vertreter: Harder & de Voss, Hamburg.

Photo-Handlung
 sämtlicher
 Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
 für sämtliche Photo-Arbeiten

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Sukoba, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

Import

Bank und Kommission.

Export

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

Norweg. Holz
 Teakholz
 Cement in Eisen-
 u. Holzfässern
 Wellblech
 in sämtl. Grössen

Eiserne Träger in allen
 Stärken
 Firstbleche
 Regenrinnen
 Wellblech-Schrauben
 und Unterlegscheiben

Zinkweiss i. Oel
 Carholineum
 Leinöl
 Terpentinöl
 Eisenmennige
 Cocokamba

Agentur der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft
 Abteilung für Feuerversicherung.

Meiner geehrten Kundschaft von Tabora und Umgegend die ergebene Nachricht, dass die Niederlassung der

Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora

den **Alleinverkauf meiner Biere** übernommen hat. Diese werden dort zu Daressalamer Preisen, zuzüglich Fracht, verkauft. Da meine Produkte nur in Wagenladungen zum Versand kommen, biete ich meiner werten Kundschaft bei der bekannten guten und bekömmlichen Qualität nach Möglichkeit billige Preise und bitte ich, die Alleinverkaufsstelle recht rege in Anspruch zu nehmen.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Wilhelm Schultz, Daressalam.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Möbellager

Alois Rothbletz

Anfertigung moderner Möbel nach vorliegenden Musterbildern.
Uebernahme aller Tischlerarbeiten für Bauten.

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel, wie:

Prompte Lieferung

Büffets
Serviertische
Ausziehtische
Stühle mit Rohrgeflecht
Stühle mit Lederbezug
Kleiderschränke
Spiegelschränke
Kommoden
Nachtische
Waschkommoden
Waschtische
Handtuchhalter
Kleiderrechen und -Ständer
eiserne Bettstellen
Kinderbettstellen in allen Größen
Schreibtische in allen Größen

Diplomatenschreib-tische
Schreibsessel
Schreibmaschinen-tische
Bücherschränke
Bücherregale
Aktenständer
Zimmertische rund
„ viereckig
„ achteckig
Bauertische
Küchenschränke
Küchentische
Küchenstühle
Küchenbänke
Trittleitern
Eiskisten

Sauberste Ausführung

Fliegenschränke in versch. Größen
Blumenkisten
Plätt u. Aermelbretter
Wienerstühle, hell u. dunkel
Spiegel i. allen Größen
Ind. Ebenholz-Möbel
Bombaystühle
Safaristühle
Ständig gr. Lager in Eichen-, Teak- und Mwuleholz in allen gangbaren Stärken
Moskitogaze
Baubeschläge etc.
Renovieren v. Möbeln
Ausführung von Malerarbeiten

Stets gutes Brennholz abzugeben.

HOTEL BURGER, DARESSALAM.

Sonntag Abend 8³⁰ Uhr:

Kinematographen - Vorstellung

mit neuem Programm
und Konzert der Askarikapelle

Ullstein-Bücher!

Walter Bloem, Sonnenland
Richard Stowronnek, Bruder Leichtfuß
F. Hollaender, Charlotte Kdutti
Heinz Tobote, Mutter! ..
Karl Mosner, Georg Bangs Liebe
Korfi, Holm, Thomas Kerthoven
Ludwig Ganghofer, Gewitter im Mai
Georg von Dmpteda, Denise de Montmidi
Ludwig Thoma, Krawall
Fedor von Zobeltitz, Der Herr Intendant
Rudolf Herzog, Zum weißen Schwan
Paul Keller, Heimat
Olga Wohlbrück, Du sollst ein Mann sein
Paul Oskar Höcker, Die verbotene Frucht
Walter Bloem, Das lockende Spiel
Karl Hans Strobl, Der brennende Berg
Kurt Kram, Familie Dungs
Rich. Stowronnek, Das Verlobungsschiff
Richard Vos, Das Mädchen von Anzio
Rudolf Hans Bartsch, der letzte Student
Karl Schönherr, Tiroler Bauernschwänke

Jeder Bd. Rp. 1,00

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg. G.m.b.H.

Zu vermieten!

Eine vier Zimmer-Wohnung
in der Leuustrasse Nr. 16, gegenüber Soleman bin Nasor. Off. erbeten unter G. 98 an die D. O. A. Zeitung.

Als I. Hypothek auf Dar-
essalamer Grundstück
bis Rp. 8000.-
zu vergeben. Offerten unter
D. 98 an die Exp. d. Blattes.

**Gefundes Pferd
od. großes Maultier**
am Dogkar gefahren und ge-
ritten zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Q. 98 an die
Expd. dieser Zeitung.

Habe in meinem Hause
an der Schelestraße
möblierte Zimmer
zu vermieten.

P. Koczary.

**Hygienische
Bedarfsartikel**
Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. H. Ungar, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Mitchell's Whiskies



Alleinverkauf und ständiges Lager
— in Daressalam: —
Tr. Zürn & Co.
— in Tabora: —
**Unjamwesi-Handels-
Gesellschaft m. b. H.**

Oeffentliche Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister Abt.
A. No. 67 ist heute bei der offenen
Handelsgesellschaft Knallmayer & Co.
in Neu-Langenburg folgendes einge-
tragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die
Firma ist erloschen.
Daressalam, den 15. Juli 1913.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In das hiesige Güterrechtregister
ist am 16. Juli 1913 eingetragen wor-
den, dass die Eheleute Kaufmann
Richard Kracke und Hertha, Henriette,
Elisabeth geb. Spiess, beide in Neu-
Langenburg, durch gerichtlichen Ver-
trag vom 14. Juni 1913 die Verwal-
tung und Nutzniessung des Ehemanns
am Vermögen der Ehefrau aus-
geschlossen haben.

Daressalam, den 16. Juli 1913.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Aufgebot.

Auf Antrag der Ostafrikanischen
Eisenbahngesellschaft in Berlin soll
das durch Schenkungsvertrag vom
2. April 1912 von ihr erworbene, in
Daressalam an der Pugnstrasse bele-
gene Grundstück (Schienenweg) Flur 2
Parzelle ⁵⁷⁶/₂₀₁ in der Grösse von 64 qm.,
früher dem Bauunternehmer und Zim-
mermeister Franz Günter zu Dares-
salam gehörig, in das Grundbuch von
Daressalam eingetragen werden.
Lage und Grenzen des Grundstücks
sind aus der bei den gerichtlichen
Akten befindlichen Handzeichnung
ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des
§ 11 der Kaiserlichen Verordnung
vom 21. November 1902 die Auffor-
derung an alle diejenigen, welche das
Eigentum oder ein anderes zur Ein-
tragung in das Grundbuch geeignetes
Recht an dem Grundstück in An-
spruch nehmen, ihre Rechte und An-
sprüche bis zu dem
auf den 27. Oktober 1913, Vorm. 10 Uhr
vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter
hier aberaunten Termin anzumelden
und glaubhaft zu machen, widrigen-
falls die Anlegung des Grundbuchs
blattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte
und Ansprüche erfolgen wird.
Daressalam, den 14. Juli 1913.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Wünsche meine im Süden der Kolonie gelegene

Pflanzung zu verkaufen.

Grösse 800 ha. Unter Kultur 140 ha mit Palmen,
Kapok, Kautschuk und Baumwolle als Zwischen-
kultur. In Nähe eines Hafenplatzes mit bester
Verbindung. Angebote erbeten unter G. A. 37 an
die D. O. A. Ztg.

Wenn Sie Kriminalromane lesen wollen, dann lesen Sie gute Kriminalromane!
wie: Luk' Detektiv- und Kriminal-Romane, Detektiv Bryce-Geschichten und Sherlock Holmes.
Zu haben bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H., Daressalam (Deutsch-Ostafrika).

Die Beratungen zur Wehrvorlage.

Zu den Beratungen über die unterdessen in 3. Lesung angenommene Wehrvorlage geht uns nachstehender Bericht unseres Berliner Berichterstatters zu:

Die zweite Lesung der Wehrvorlage, die wir jetzt im Reichstag erleben, will und will nicht zu Ende gehen. Im Anfange hatte es fast den Anschein, als wollten die Herren Genossen Obstruktion machen. Die vierstündige Dauerrede Noskes, des Auswärtigen von Chemnitz, mit der die Verhandlungen einsetzten, ließ dieses befürchten, und am nächsten Tage stand es in einem „Kampf“ überschriebenen Artikel im „Vorwärts“ zu lesen, daß die Fraktion die Obstruktion beschlossen habe, und daß sie so handeln werde, wie „das Empfinden des klassenbewußten Volkes es von ihr verlange.“ So schlimm ist es nun nicht geworden, denn die Herren Verkünder der Obstruktion hatten wohl das Empfinden, daß das „klassenbewußte Volk“ nicht so geschlossen hinter ihnen stehen würde, wie sie es so gern glauben machen. Man darf die angebotene Obstruktion wohl am ehesten als eine kleine parlamentarische Demonstration der Sozialdemokratie gegen die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers ansprechen, denn, wie der Verlauf der Verhandlungen zeigte, scheint kaum Ernst hinter der Drohung gestanden zu haben. Dagegen gaben sich die Genossen reichlich Mühe, den Gang der Verhandlungen zu verschleppen, und in die Debatten hineinzustopfen, was sie gegen den Klassenstaat und den Militarismus nur irgend auf dem Herzen haben. Herr Ledebour, der unleidlichsten Schwäger im Hause einer, fragte den Kriegsminister gar, welche Verdienste er um die Reform des preussischen Wahlrechts habe, und wie er sich zu dieser Volksforderung stelle, und dann drohte er, falls die Regierung diese Forderung nicht erfülle, mit dem politischen Massenstreik. Der Fall ist immerhin interessant, denn es ist das erste mal, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter, offenbar im Auftrage der Partei, von der Tribüne herab die Drohung mit dem Massenstreik ausgesprochen hat. Der Linken, zumal den Sozialdemokraten und Freisinnigen schien die Wehrvorlage der Regierung der geeignete Anlaß, einen flotten Kuhhandel zu treiben, und ihre alten und neuen Heeresreformpläne durchzudrücken. So pflegt es bei Heeresvorlagen im Parlamente ja zu ergehen, aber was jetzt an Resolutionen und Anträgen vorgebracht wurde, übersteigt jedes Maß. Bei den Beratungen in der Budgetkommission fing es schon verheißungsvoll an, aber jetzt vollends im Plenum jagten sich die Anträge. An das eigentliche Thema der Beratungen erinnerte denn auch nur noch der Titel der Tagesordnung, die Verhandlungen hatten sich längst anderen Stoffen zugewandt, und Herr von Heeringen erlebte heuer eine Staatsdebatte, wie er sie in solcher Ausdehnung und Erziebigkeit noch nicht gekannt hatte. Einen breiten Raum der Aussprache nahmen die „Privilegien“ in der Armee ein, vom Einjährigprivileg angefangen bis zu den Bevorzugungen der Garde und einzelner bestimmter Truppenteile. Der militärische Boykott löste die Privilegiendebatten ab, und Redner auf Redner bestieg die Tribüne, um „Fälle“ vorzutragen und Mißstände aufzudecken. Es folgte das Kapitel Soldatenmißhandlungen, zu dem ein sozialdemokratischer Antrag für den Untergebenen gegen den Vorgesetzten das Recht des Talions verlangte: „Aug' um Auge, Zahn um Zahn, Beleidigung um Beleidigung, Körperverletzung gegen Körperverletzung! Gegen dieses sozialdemokratische Verlangen wandte sich sogar einer ihrer nächsten Bantgenossen, ein Freisinnsmann, und an einem drastischen Beispiel erläuterte er die Folgen: „Hierher, Du Kammel g'scheerter! ruft der Hauptmann, und prompt ertönt die Antwort: „Selber Kammel!“ Und an diese Zwiesprache würde sich dann vermutlich eine solenne Keilerei zwischen Hauptmann und Musketier anschließen.

Der sozialdemokratische Antrag, der diesen angenehmen Verkehrston im Heere einführen will, hatte in diesen Tagen viele seinesgleichen nach Inhalt und Wirkung. Kriegsminister von Heeringen, dem die Gabe parlamentarischer Beredsamkeit nicht gegeben ist, dem mehr die Eigenschaften des ehrlichen Hausdegens eignen, hatte in diesen Tagen, da er neben mancher persönlichen Apostrophierung so vielerlei

Anregungen über Reformen in seinem Ressort entgegennehmen mußte, einen harten Stand und er mag manchen heimlichen Fluch zwischen den Zähnen zerdrückt haben. Unterstützung ward ihm namentlich von der konservativen Seite des Hauses, deren temperamentvoller Sprecher, Herr von Gräfe, einmal meinte, die Resolutionen seien nichts als Erpressungen. Man mußte die Notlage des Kriegsministers aus, um gegen seine Forderungen erpresserisch Reformen zu verlangen, die man sonst nie bewilligt bekäme. Herr von Gräfe, der mit diesem Argument dem bedrängten Kriegsminister zu Hülfe kam, mag aus den Kritiken, die seine Worte ihm eintrugen, ersehen haben, daß es gewisse Wahrheiten gibt, die man mit dem Worte unparlamentarisch abtut, allerdings ohne sie damit zu entkräften.

Herr von Heeringen hatte eine unangenehme Aufgabe, den Reformern zu erwidern und tausendmal Gefagtes und Geschriebenes zu widerlegen, Themata zu behandeln, denen sich auch beim besten Willen eine neue Seite nicht abgewinnen läßt. Der Grundton der ministeriellen Entgegnungen bestand darin, daß das Bestehende gut sei und daß gerade die Heeresleitung sich bemühe, aus eigenem Antriebe am System zu bessern, wo etwa doch sich Mängel zeigen sollten. Ungeachtet dieser Zusagen heimste Herr von Heeringen eine ganze Reihe von Resolutionen ein, und, wenn es danach ginge, wären alle Wünsche der Linken erfüllt, und alle Mißstände, die sie bemängeln, behoben. Bisher war jedoch den Resolutionen des Reichstags ein trübes Schicksal beschieden, und sang- und klanglos verschwanden sie in den Tiefen der Archive. Mit den jetzt gefaßten Resolutionen wird es kaum anders gehen, wenn man im Reichstage jetzt auch besonders ernste Gesichter zog. Diese Ausichtslosigkeit des Bemühens tat denn noch das Ihrige hinzu, das so nicht große Interesse an den Debatten vollends zu ersticken, und so schleppte sich, müde und ermüdend, die zweite Lesung der Wehrvorlage von Sitzung zu Sitzung, nunmehr schon in den zehnten Tag hinein.

Im Wufte dieser Nebenächlichkeiten, um die man sich so tagelang herumstritt, kam das eigentliche Thema der Tagung, die Wehrvorlage selbst, sehr kurz. Im Grunde blieb ja auch über die Vorlage nicht allzuviel zu sagen, denn, was zu ihrer Rechtfertigung vorzutragen war, war bereits in der kurzen ersten Lesung erörtert und in den Kommissionsberatungen ausführlich wiederholt worden. Es stand zudem von vornherein fest, daß die Wehrvorlage eine namhafte Mehrheit im Reichstage finden würde. So drehten sich die Debatten, soweit sie sich überhaupt an das Thema hielten, um die Abstriche, die die Kommission votiert hatte, in erster Linie um die gestrichenen drei Kavallerieregimenter von sechs geforderten. Auch Herr von Bethmann-Hollweg und nach ihm der Kriegsminister beschränkten sich in ihren Ausführungen darauf, das Haus um eine Revidierung der Kommissionsbeschlüsse zu bitten. Mit ernstem Nachdruck betonte der Kanzler in seiner Rede, „daß die Forderung, die wir Ihnen in der Vorlage unterbreitet haben, bezüglich der sechs Kavallerieregimenter, eine Forderung ist, die wir zur Sicherung des gesamten Heeresgefüges zur besonderen Sicherung der Grenzprovinzen, welche im Ernstfall am ersten bedroht sein würden, aufrecht erhalten müssen. Ich richte die nachdrückliche Bitte an dieses hohe Haus, daß Sie in dieser Beziehung den Beschluß der Kommission revidieren mögen.“ Bei der Abstimmung ergab sich trotz der ersten Mahnung des Kanzlers eine Mehrheit für den Beschluß der Kommission, sodaß es also, wenigstens vorläufig, d. h. bis zur dritten Lesung bei der Streichung der drei Reiterregimenter aus der Vorlage bleibt. Im übrigen aber wurde die neue Friedenspräsenzstärke von 659,563 Mann in zweiter Lesung ohne weitere Zusatzbemerkung angenommen, die große Militärvorlage also, die eine volle Milliarde kostet, rund und glatt bewilligt, und zwar ohne namentliche Abstimmung, nur durch einfaches Erheben von den Sigen.

Das große politische Interesse dieser Tage galt, da das Schicksal der Wehrvorlage ohnehin feststand,

weniger den Geschehnissen im Plenum des Reichstages als vielmehr den Verhandlungen der Budgetkommission, in der man zu der gleichen Zeit über die Deckungsfragen verhandelt. Die Lage war bis in die letzten Tage hinein verworrener denn je, und auch die Rede des Reichskanzlers im Reichstage über die Deckung hatte keine Klärung gebracht. Dort hatte der Kanzler ausgeführt:

„Der Standpunkt der verbündeten Regierungen ergibt sich klar und deutlich aus der Lage der gesamten Dinge. Wie ist die Situation? Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß die Heeresverfärbung unverzüglich ins Werk gesetzt wird. Das ist das oberste Gebot, nach dem ich meine Haltung regeln muß bis in alle Konsequenzen hinein und regeln werde.“

Daneben steht die Forderung, daß die Finanzen weder des Reiches noch der Bundesstaaten erschüttert werden. Auch das ist ein zwingender Bestandteil der Bereitschaft der Nation. Die verbündeten Regierungen sind dieser Forderung vollauf nachgekommen; wir haben ihnen volle Deckung vorgeschlagen.

Sie, die Sie die Wehrvorlage bewilligen wollen, wollen sie nicht auf dem Papier bewilligen, Sie wollen sie bezahlen. Und deshalb, meine Herren, ist es unsere Pflicht, eine Einigung zu suchen über die Frage der Deckung der laufenden Kosten, soweit Einigung noch nicht erzielt worden ist. Den Weg zu dieser Einigung haben wir Ihnen in Vorlagen gewiesen, und ich bin fest überzeugt, die Einigung wird gefunden werden, weil sie gefunden werden muß.

Auf dem Wege, den wir eingeschlagen haben, gibt es kein Zurück! Meine Herren, wir können, keiner von uns, nicht Sie und nicht wir hier im Bundesrat, wir können nicht das Volk um den Schutz betrügen, von dem wir überzeugt sind, daß er ihm nützt. Das wäre eine Verfündigung am Vaterland. Deshalb werde ich mich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß die Wehrvorlage zu dem Zeitpunkt ins Werk gesetzt wird, den die Vorlage vorseht, und ich werde mit dem gleichen Nachdruck mit Ihnen arbeiten und wenn es nötig ist auch kämpfen, daß die Mittel bereitgestellt werden, die dazu gehören.“

Aus dieser Rede des Kanzlers erhellt nur eins, daß er sich nach keiner Richtung hin festlegen wollte, vor allem nicht auf die Forderung, daß er Wehrvorlage und Deckung nur von derselben Mehrheit annehmen würde. In den letzten Tagen indes scheint nach endlosen Verhandlungen zwischen den Parteiführern und dem Reichschatzsekretär ein Kompromiß zustande gekommen zu sein, das, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dazwischentreten, alle Aussicht hat, Gesetz zu werden. Den Kernpunkt der Deckung soll nach diesem Kompromiß eine Vermögenszuwachssteuer bilden. Der Regierungsentwurf hatte bereits als eine der kleineren Deckungsvorlagen eine Besteuerung des Vermögenszuwachses vorgesehen, durch das Kompromiß aber soll diese subsidiäre Vorlage zum Rückgrat für die dauernden Deckungen ausgebaut werden. In dieses Gesetz soll weiter die Erbschaftsteuer hineingearbeitet werden und zwar dergestalt, daß das Gattenerbe ganz unverteuert bleiben, das Kindeserbe nur gering besteuert werden soll. Für die Vermögenszuwachssteuer sollen einige kleinere Steuern fortfallen, so der Versicherungstempel, das Erbrecht des Staates und die Wertzuwachssteuer für Grundstücke.

Die treibende Kraft beim Zustandekommen des Kompromisses war das Zentrum, das nicht ohne Grund fürchtete, daß die Rechte durch eine drohende Mehrheit der Linken von der Gestaltung der Deckung ausgeschlossen werden könnte. Es machte daher die taktische Schwendung, die zu der heutigen Einigung führte. Die Konservativen, die sich durch den Gang der Ereignisse plötzlich isoliert sahen, scheinen nun trotz aller inneren Widerstände aus der Not eine Tugend machen zu wollen. Sie haben sich bereit erklärt, an den Einzelheiten des neuen Steuerprojektes mitarbeiten zu wollen.

Wie die Dinge heute stehen, werden nur die Sozialdemokraten wie bei der Wehrvorlage so auch jetzt bei der Gestaltung der Deckung ausgeschaltet sein.

K. E.

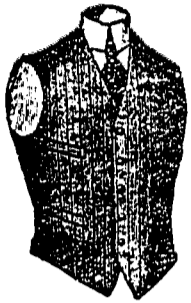
<p>Junger Mann</p> <p>erfahren im Umgang mit Eingeborenen, perfekt Swaheli, sucht Stellung, am liebsten auf Pflanzung, Kaution kann gestellt werden. Offerten unter: S. 97 an die Exp. d. Z.</p>	<p>Max Erler</p> <p>Hoflieferant LEIPZIG Brühl 34-35</p> <p>empfiehlt sich zur Verarbeitung aller Arten Felle zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommenes Geschenk macht.</p>	<p>Einfache Hanfbürstmaschine</p> <p>neu, in Port Sheptone lagernd, sofort weit unter Preis zu verkaufen.</p> <p>H. Behnisch G. m. b. H. Luckenwalde (Deutschland.)</p>	<p>KRAUT & KAISER</p> <p>TANGA</p> <p>Amliche Bahnspediteure</p> <p>Spediteure des Kais. Gouvernem. für Tanga</p> <p>TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE</p> <p>Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer.</p>
---	---	---	---

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten kauft H. Seime, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26 a. Späteste Preise, schnellste Erledigung. Sammelanweilig, gratis.

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für
Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant



Dampfer „Feldmarschall“ bringt:

Krawatten-Schleifenbinder, Knoten in ausgewählt schönen Farben

SCHLAFANZÜGE

BORDANZÜGE in Leinen u. Panama-Stoff, Tennisbeinkleider, Tennis-jacketts. F. Safari: Kameelhaarloden Pelerinen u. Beinwickel, vorzüglich

kräftiges Haustuch 180 cm breit für Bettlaken geeignet, Reuforcé, mittelstark in 82 cm breit, per mtr. 0,55 Rp. Kaffeebeutel, Leder-Scheuertücher (Feule)



Baby-Ausstattungen

Spez.: Hyg. Mundtücher, Schlafsäcke, Kinder-Betten mit Moskitogestell, Kinderschutzgitter mit Spielkugeln

Tropenkoffer, Wachstuche

Militär-Effekten: goldene und silberne Bortasch, baumwollene u. seidene Helmkordel, Knöpfe, Polizei-Wachtmeister Dienst- u. Feldmützen.



Brennabor-Fahrräder

empfeht billigst

A. Dorn, Daressalam.

Telephonanschluss Nr. 75

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4 Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

321

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art — Übernahme von Neu- Um- und Anbauten, — Lieferung von Baumaterialien — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfeht sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER CIGARRENHAUS.

Frhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayr — Clubhaus.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver. Max Steffens. Traun Stärken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller.

Ich habe Herrn F. X. Sailer in Morogoro den

Alleinverkauf meiner Biere

für Morogoro und Umgegend übergeben. Herr Sailer wird diese zu meinen Daressalamer Preisen, zuzüglich Fracht verkaufen. Aufträge meiner werten Kundschaft wird Herr Sailer prompt erledigen und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

ERSTE DEUTSCHE OSTAFRIKANISCHE BIERBRAUEREI
Wilhelm Schultz, Daressalam.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

O. GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris
Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam Wilhelm Schultz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Mit Dampfer „Admiral“ eingetroffen:

Marineblaue Ruder-Jackets

und

Flanell-Sportbeinkleider

mit breiten Umschlägen.

Modern, preiswert!

Paul Bruno Müller.

KURT SANDER, Hannover

Jacobi-
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-, Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe. Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Erdmann Kircheis

AUE (Erzgeb.) Sachsen

Grösste deutsche Fabrik für
Maschinen und Werkzeuge zur

Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten
Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

Geschäftsverlegung.

Unserer werten Kundschaft und dem geehrten Publikum beehren wir uns ergebenst mitzuteilen, dass sich unser Geschäft vom

15. Juli 1913

in unserem Neubau Akazien-Str. No. 19

gegenüber dem Spediteur Froese befindet.

Indem wir uns Ihrem schätzbaren Wohlwollen aufs angelegentlichste empfohlen haben, sichern wir sorgfältigste Bedienung aller uns erteilten Aufträge zu.

Hochachtungsvoll

Silva & Souza

Schneiderwerkstatt, Konfektionsgeschäft
und Warenhaus.

Thurm & Beschke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobilacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootsacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

Mit Dampfer „Admiral“ treffen ein:

Schuhe Kleider

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnick
Borgfeldhaus am Wismarndentmal
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Die neue Ausgabe
der

Militärischen Wegekarte von Deutsch-Ostafrika

ist im Zwei-Farbindruck erschienen (8 Blatt) mit
Angabe der Tsetse-Gebiete. Zu beziehen durch den

PHOTO-VERLAG C. VINCENTI
UND DIE
BUCHHANDLUNG DER D.O.A.Z.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche



durch rationelle Klauenpflege
Klauen schere,
bestes Fabrikat M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert
die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauen spritze nach Koidl, zur bequemen
Desinfizierung
der Klauen bei
allen Klauen-
krankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner,  **Berlin N.W. 6**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Greiner & Schäfer, Iringa**

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H.**
Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen
Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und
hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kauliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf
der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen
und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst
Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Dares-
salam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu
erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heck-
raddampfer.

V. NATHUSIUS.

Telegramme: Nathusius Mohoro.

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
durch Firma Traun, Stürken & Devers.

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.

Gut erhaltenes
Tropen-Klavier
billig zu verkaufen bei
Alois Rothbletz.

Lebende Insekten und Reptilien
zu kaufen gesucht.

Angebote an das Aquarium des
Berliner Zoologischen Gartens.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Empfehl:

Hohen Schinken, gekochten Schinken, Bauernwurst, Cervelatwurst
Frankfurter Bratwürstchen, Niehl's Landjäger, Stuttgarter Land-
jäger, Ohsenzunge in Dosen. Pommerische Gänsebrust.
Corned Beef.

Pauns: Sardellen-, Fasan-, Krametsvogel-, Rebhuhn-, Nieh-,
Wachtel- und Wildpretpaun. Gänseleber- und Wildpretpastete.
Käse im Anschnitt. Holländer, Tilsiter und Edamer Käse.
Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

**Edelweiss-Käse: Brie, Camembert, Ro-
matour und Limburger Käse.**

Hamb. Flomenschmalz. Sams Romeo und Julia.

Fischkonserven:

Mennaugen, Aale geräuchert, Marinirte Ostseeheringe, Ostsee-
bratheringe, Bismarkheringe, Ia. geräucherte Bücklinge,
und Norwegische Sardinen, Queen Maud und Bjord Queen,
Hollmops, Ia. gef. Ostsee-Lachs. Czar-Caviar 1/4 u. 1/8 Packung.

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Californische Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen und Reineclauden per 2 1/2 Pfd. Dose —,95 Rp.

ff. Gemüsekonserven!

Kieler Sprotten, Oelsardinen, Neunaugen, Rollmops, Krabben, Lachs in Scheiben, Kaviar, Sardellen, Anchovis — Damen-
Lack-Schuhe, weisse Promenaden-Stiefel und Tennis-Schuhe und Stiefel, Herren-Lack-Schuhe und Stiefel, weisse
Promenaden-Stiefel und Tennis-Stiefel

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Goorkha“ am 11. Aug. 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Guelph“ a. 8. Aug. 1913

Bücherbesprechungen.

Das Wiedererwecken im Spiegel seiner Zeit. Briefe, Tagebücher, Memoiren, Volksliedchen und ähnliche Dokumente gesammelt von Georg Hermann. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis kartoniert 2 Mark, in elegantem Satinband 3 Mark, in Halblederband M. 3.60.

Wie ein glückliches Elend, eine Insel, auf der noch Frieden und Stille, behagliche Lebensfreude und harmlose Heiterkeit zu Hause ist, so erscheint uns heute die Wiedererweckungszeit, und unsere Sehnsucht zieht uns zurück zu jenen noch gar nicht fern und doch schon so fremden Jahren zwischen 1815 und 1848. Damals, als Dampf und Elektrizität noch nicht unser Leben in eine lärmende Hetzjagd verwandelt hatten, als es noch keine Millionenstädte in Deutschland gab und sogar Berlin ein deutlich gegliebter, charakteristischer und gemüthlicher Ort war, damals — so kommt es uns vor — gediehen auch originellere und herzlichere Menschen, die es verstanden, ihr Heim mit Möbeln und Geräthen geschmackvoll und sinnreich auszustatten, die gerne zu harmlosen Vergnügungen zusammenkamen und einen Schatz besaßen, der uns allen verloren gegangen ist: Zeit. Mit dieser Menichen geistigen Umgang zu pflegen, gehört zu den höchsten Genüssen. Voll Freude nehmen wir daher das obengenannte Buch in die Hand, das ebenjotig ein Buch über die Wiedererweckungszeit wie eines aus der Wiedererweckungszeit genannt werden kann. Georg Hermann, der sich in seinem vielgelesenen Roman „Zeitgenossen“ als der beste Kenner jener Epoche erweisen hat, schließt hier die ganze Fülle seiner Kenntnisse aus, um in originalen Zeugnissen wie Briefen, Tagebüchern, Memoiren, Zeitungsberichten, Volksliedchen, Gassenhauern usw. die Zeit selbst unmittelbar zu uns sprechen zu lassen. Von ihm geführt, betreten wir die großen laubendüftenden Zimmer mit den geblühten Tapeten und feinen Möbeln, wir wandern durch das damals noch so stille Berlin, besuchen die berühmten Konditoreien und gemüthlichen Gartenlokale, wir freuen uns an dem derben und schlagfertigen Berliner Volkswitz; oder auch Wien, als der zweite Mittelpunkt der Wiedererweckungszeit, wird uns vorgeführt; wir lernen die Welt des Theaters, der Literatur und Kunst kennen; die sozialen Verhältnisse, die geistigen Strömungen kommen zu Worte, und so werden wir allmählich auch mit dem Ernst der Epoche bekanntgemacht, sehen die Reaktion am Werke und erleben die ersten Sturmzeichen der Märzrevolution. Mit diesem entzückenden Buch, von Georg Hermanns gewandter Feder eingeleitet, wird die rühmlich begonnene Sammlung „Bong's Schön-Bücherei“ aufs Beste fortgesetzt. Der Vorzug originalen und dem Inhalt angepaßter Buchausstattung ist auch diesem Werke eigen. Als besonderer Schmuck sind fünf ganzseitige Reproduktionen zeitgenössischer Bilder wiedergegeben, welche uns prächtig und geschmackvoll das edelste Wiedererwecken sichtbar vor Augen führen. Dabei beträgt der Preis wiederum nur zwei Mark. Wann immer wir dieses Buch in die Hand nehmen, und an welcher Stelle wir es auch aufschlagen, stets werden uns die köstlichen Dokumente einer reizvollen Zeit belehren und unterhalten und uns über die Gegenwart hinausleiten.

Kaiser-Jubiläumsummer von „Nord und Süd“. — Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm's II. ist das Jahrbuch von „Nord und Süd“ (Herausgeber und Chefredakteur: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., Lützowufer 5a. — Verlag: Schleißische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsgesellschaft v. S. Schottlaender, A.-G., Breslau — Preis pro Quartal 6 M.) zu einer Sondernummer ausgestaltet. Wie der Herausgeber Prof. Dr. Ludwig Stein in den einleitenden Worten ausführt, soll in dieser Jubiläumsummer, getreu dem Programm der Zeitschrift, Kulturpolitik zu treiben und den Kulturimperialismus zu fördern, Kaiser Wilhelm II., der in die wichtigsten Kulturfragen der deutschen Nation persönlich eingegriffen hat, als „Kultur-Kaiser“ gefeiert werden: was das Deutsche Reich während seiner Regierungzeit auf allen Lebensgebieten kulturschöpfendes geleistet hat, soll von anerkannt führenden und maßgebenden Vertretern dieser Lebensgebiete in knapper Zusammenfassung zur Darstellung gebracht werden. So betrachtet zunächst Graf Veltjoh-Gur die „letzten 25 Jahre deutschen Staatslebens“, den Gang der inneren, insbesondere sozialpolitischen Verhältnisse und den der äußeren Politik Deutschlands unter dem Einflusse des Kaisers. Mit detaillierteren Angaben verfolgt Ottomar Fehr von der Ostsee-Adeln-Mein unter dem Titel: „25 Jahre Kriegsherr“ die Entwicklung des gesamten deutschen Heeres und Heerwesens, während Admiral Büchse speziell die der Flotte, Mittelmeister von Frankenberg die unserer nationalen Luftfahrt zum Gegenstand nimmt. Namentlich unsere heutige Flotte, die einzig sichere Grundlage für Deutschlands Weltmachtstellung, ist als des Kaisers ureigenstes Werk zu bezeichnen. — Welch große Verdienste sich Kaiser Wilhelm II. um die geistliche Entwicklung der „Koloniolen“ erworben hat, wird von Geh. Ober-Regierungsrat Johannes Wermeyer gewürdigt: er hat nicht nur für die Vermehrung des deutschen Kolonialbesitzes, sondern vor allem auch für dessen innere Ordnung und Konsolidierung Sorge getragen. — Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Wuermeling behandelt die Stellung des Kaisers zur „Sozial-Reform“ und sein Interesse für den weiteren Ausbau der Arbeiterfürsorge, Prof. Dr. Paul Schwarz die unter persönlicher Einwirkung Kaiser Wilhelm's II. vollzogene durchgreifende „Schulreform“ und die Ergebnisse der beiden einberufenen Schulkonferenzen (1890 und 1901). — Nachdem Prof. Dr. Wilhelm Ostwald die „Entwicklungsstadien der Gesamtwissenschaft im letzten Vierteljahrhundert“, die eine grundlegende Wendung und einen außerordentlichen Fortschritt erkennen lassen, geschildert hat, wird eine Reihe einzelner Gebiete von nicht minder kompetenten Persönlichkeiten behandelt; die „wissenschaftliche Theologie“ von Prof. Dr. Ernst Troeltsch, die „Kunst der letzten 25 Jahre“ von Prof. Dr. H. Amersdorffer, die „deutsche Literatur“ von Prof. Dr. Alfred Klaar, die „deutsche Musik“ von Margarete Herrmann, die „wissenschaftliche Technik“ von Prof. A. Niedler. — Besondere Beachtung kann der eingehende, außerordentlich klare und lehrreiche Aufsatz Wilhelm von Siemens: „25 Jahre elektrischer Energieerzeugung“ verdienen, sowie der Prof. Dr.

Stejer's über den „deutschen Handel von 1888-1913“, mit ziffermäßigen Belegen für den gewaltigen Aufschwung, den Handel und Verkehr Deutschlands in jenem Zeitraum genommen haben. Ergänzend schließen sich an die ebenfalls mit reichlichen Zahlenangaben illustrierten Beiträge von R. Wommien über das „Kreditwesen“ und von Geh. Baurat Beckenber über die „Entwicklung der Schwerindustrie“, nämlich des Kohlen-, Metall- und Erzbergbaues, sowie der Eisenindustrie. — Nächstalben werden die günstigen Einwirkungen des langandauernden Friedens auf die fortschreitende Entwicklung aller deutschen Verhältnisse hervorgehoben und die Bemühungen Kaiser Wilhelm's II. — des „Friedenskaisers“ — zur Aufrechterhaltung dieses Friedens rühmend und dankend anerkannt, so auch vornehmlich von Prof. Dr. Ludwig Stein, der nachweist, welche Fortschritte die „Internationale Verständigung“ in der letzten Zeit auf dem Wege internationaler Vereinbarungen gemacht hat. — Schließlich ergreift noch Freiherr Ernst von Pleuer das Wort, um die Schätzung und Anerkennung, deren sich Kaiser Wilhelm II. in Oesterreich erfreut, zum Ausdruck zu bringen. — Ein wohlklingendes, ausdrucksvolles Bildnis des Kaisers, mit dessen eigenhändiger Unterschrift, steht an der Spitze dieser Jubiläumsummer, die sich weit über den Rahmen eines Monatsheftes gewissermaßen zur Bedeutung einer Art deutscher Kulturgeschichte des letzten Vierteljahrhunderts erhebt. — Einige, wiederum sehr aktuelle Rundschau bilden wie üblich den Schluß: eine Poetische Rundschau (von Dr. G. Mühlberg), Volkswirtschaftliche (von Dr. A. von Marlow) und Balkan-Rundschau (von Rudolf Voith).

„Natur“ Halbmonatsschrift für alle Naturfreunde. IV. Jahrgang Heft 15. Theod. Thomas Verlag, Leipzig. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte und 5 wertvolle Bücher zum Preise von nur nur M. 6. — Ein ungemein interessantes und reichhaltiges Heft bietet uns diese ausgezeichnete Zeitschrift hier wieder. Der treffliche Artikel von Curt Scheibner „Grundwalsjagd auf den Faarooer“ wird jeden durch die frische und anschauliche Schilderung, welche noch durch sehr gut wiedergegebene Abbildungen belebt ist, fesseln. Dr. G. Schen's Aufsatz „Naturwissenschaftliche Studienreisen“ atmet eine solche köstliche Freude an der Natur und ihren Ererscheinungen, daß wohl allen Lesern die Lust ankommen wird, derartige Wanderungen einmal mitmachen zu können. Es wird ihnen leicht gemacht. Die Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltet jährlich eine Anzahl von Exkursionen, welche für die Mitglieder der Gesellschaft nur mit ganz geringen Kosten verbunden sind. Unsere Leser können also nichts Besseres tun, als sich dieser Gesellschaft anzuschließen. Der Aufsatz von Schen ist gleichzeitig auch ein Bericht über die Osterwanderung der D. N. G. in die jächische Schweiz; er jowohl wie die prächtigen Bilder lassen ahnen, welchen reichen Gewinn für Körper und Geist derartige sachkundig geleitete Ausflüge den Teilnehmern bieten. Viele sind gewohnt, sich in dem Osten Deutschlands ein weites Oedland vorzustellen; diese werden durch den Artikel von E. Wernicke „Die Tscheler Heide“ eines besseren belehrt. Unendlich reizvolle Landschaftsbilder weisen jene Gegenden auf, wie deutlich auch aus den 3 Abbildungen zu dem Artikel zu ersehen ist. Wer seine Musestunden gern mit physikalischen Experimenten verbringt, wird in dem Aufsatze von Dr. D. Frey „Die Stahlkugel als Hilfsmittel für lehrreiche physikalische Versuche“ eine Fülle von neuen und interessanten Anregungen finden, die die Lust erwecken, sich mehr und mehr mit diesen Dingen zu beschäftigen. Das ist nur ein kleiner Teil des reichen Inhaltes dieses Heftes. Da der Bezugspreis der Zeitschrift wirklich ein außerordentlich geringer zu nennen ist, können wir unseren Lesern ein Abonnement nur empfehlen, umjomehr als sie dadurch Mitglieder der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft werden, deren mannigfache Bergünstigungen sie ohne jede weitere Verpflichtung genießen. Anmeldungen können bei der nächsten Buchhandlung oder der Geschäftsstelle der D. N. G., Leipzig, Mühlstr. 3 aufgegeben werden.

„Vielzucht in den Tropen und Subtropen“ von Carl Schlettwein. J. Müller, gebd. Wit. 3. — Verlag von Wilhelm Süßevit Berlin W. 30. Dieses, mit großer Sachkenntnis geschriebene Werk des als Fachmann bekannten südwestafrikanischen Farmer's behandelt in leicht verständlicher, kurzer, aber hinreichender Weise die Viehzucht in den tropischen und subtropischen Ländern. — Für alle angehenden Farmer ist das Buch, das sich den bisherigen Bänden von Süßevit's bekannter Kolonial-Bibliothek würdig anschließt, von grundlegender Bedeutung, aber auch jeder bereits praktisch tätige Ansiedler wird vieles Wissenswertes aus Schlettwein's reicher Erfahrung schöpfen. Eine reiche Auswahl sehr hübsch gedruckter Bilder geben dem Buch einen besonderen Wert.

Fischerei in den Kolonien. Die letzten beiden Hefte (No. 4 und 5) des „Fischerboten“ (Verlag von L. Friederichsen & Co., Hamburg, Abon.-Preis jährl. M. 8. —) bringen wiederum verschiedene interessante Artikel über die Fischerei in den Kolonien. Reinhold Penning behandelt die Fischerei der Eingeborenen in Kamerun und kommt zu dem Resultat, daß große Werte gewonnen werden könnten, wenn man durch eine Forschungs-Expedition die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen für ein Fischerei-Unternehmen im Kamerun-Küstengebiet geschaffen hat. Der Bericht über die zweite Sitzung des Kolonialausschusses des Deutschen Fischerei-Vereins beweist, daß mit der Arbeit zur Hebung der Fischerei jowohl in Deutsch-Südwestafrika, wie in Kamerun und Deutsch-Ostafrika begonnen worden ist. — Ueber die Fischerei in den deutschen Kolonien Westafrikas berichtet Oberleutnant a. D. Franz Kolbe auf Grund des neuen Gravelschen Werks über „L'industrie des pesches sur la cote occidentale d'Afrique.“ Während die Franzosen, Portugiesen, Belgier, Engländer u. Norweger an der westafrikanischen Küste große Gewinne aus dem Fischfang ziehen, rühren wir Deutschen uns noch immer nicht, die Reichthümer des Meeres an den Küsten unserer eigenen Kolonien auszunutzen. — Der Besuch einer „Walfangstation in Walfischbay“ wird von Peter Peters, Swalopmund geschildert und durch 2 Bilder erläutert. Sehr dankenswert sind derartige Beiträge und es geht aus ihnen hervor, daß es den Herausgebern gelingt, auch in den Kolonien Mitarbeiter zu gewinnen. Aus dem vom Reichs-

kolonialamt herausgegebenen amtlichen Jahresbericht ist eine kurze Zusammenstellung der wissenschaftlichen Angaben über den Stand der Fischerei in den deutschen Kolonien im Jahre 1911/1912 veröffentlicht worden. — Auch die Rubrik Koloniale Fischerei bringt manche interessante Mittheilung z. B. über die Kalfischerei in Dar'es'salam, Schutz der Wale in den afrikanischen Gewässern, behördliche Vorschriften über Walfangstationen in Natal, Fischerei in Portugiesisch-Westafrika u. s. w.

Neben der kolonialen Fischerei kommt natürlich auch die einheimische praktische wie wissenschaftliche Fischerei, Küsten- und Fluß-Fischerei in verschiedenen sehr lehrreichen Artikeln zu Wort. Wir erwähnen nur Ehrenbaum: Ueber den Stör, Weigold: Die wirtschaftliche Bedeutung der Seevögel 3 und 4. Die Sturm- und Lachmöwe, Wankenburg: Zur Lage der deutschen „Großen Heringsfischerei“, Lübbert: Großbritannische Fischereihäfen 1. Entwicklung der britischen Seefischerei u. s. w.

Die Tierwelt der Tropen und ihre Verwertung von Dr. Alexander Solowow, Preis gebunden M. 3. — Bei der Behandlung des Stoffes wird weniger Wert auf die systematische Beschreibung der betreffenden Tiere gelegt, vielmehr versucht, mit wenig Worten charakteristische Züge aus ihren Lebensgewohnheiten zur Sprache zu bringen. Der Schwerpunkt der Arbeit ist aber in den Angaben über die Verwertung der Tierwelt zu liegen. Verfasser ließ sich bei der Bearbeitung des Buches von der Idee leiten, daß es den in den Tropen weilenden Interessenten nicht nur darauf ankommt, die Namen und die Lebensweise der verschiedenen Tiere kennen zu lernen, sondern namentlich Anleitung zu ihrer Verwertung zu erhalten. Ein ausführlicher Index erleichtert das Auffinden der Angaben über die im Buch behandelten Tiere, über deren Verwertung und gestattet auch, sich schnell und leicht über das Vorkommen der Tiere in den verschiedenen Ländern, zu informieren. Am Schluß des Buches ist eine kurze Anleitung über das Sammeln und Konservieren der Tiere angefügt.

Jahrbuch über die deutschen Kolonien. Herausgegeben von Dr. Karl Schneider, VI. Jahrgang. Mit 1 Photographie des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Gouverneurs von Togo, 1 mehrfarbigen Karten von Afrika und 1 Karte von Kamerun mit der Verteilung der Deutschen Militärstationen. Gien, G. D. Baedeker. Preis geb. 5 Mark. Das nun zum 6. Male erscheinende Schneider'sche „Jahrbuch“ erwirbt sich das Verdienst, den Kolonialfreunden bereits einen Lebensabriß des neuen Gouverneurs von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, aus der gewandten Feder des Hauptmanns a. D. Winkler vorzuführen. Das Bild, das der Verfasser entwirft, fällt natürlich äußerst günstig aus angesichts der bedeutungsvollen Tätigkeit, welche Herzog Adolf Friedrich seit vielen Jahren zur Erziehung des inneren Afrika entwickelt hat. Dem mühtigen Fürsten müssen, wie der Herausgeber mit Recht sagt, alle Freunde der deutschen Kolonialbewegung Dank wissen, daß er in dem gesundheitlich so gefährlichen Togo-Lande die Bürde des Amtes als Gouverneur übernommen hat. Unter den weiteren Arbeiten des VI. Jahrgangs beschäftigen sich mehrere, so die von Hauptmann G. von Verbandt, Pastor Gleiß und Rud. Wagner in sehr lehrreicher und beherzigenswerter Weise mit der Frage der „Besiedelung unserer Kolonien durch Deutsche“. Einen interessanten Beitrag hat Carl Singelmann in seinem Artikel über die „Beziehungen der deutschen Kolonien zu ihren spanischen und portugiesischen Nachbarn“ beigetragen. E. Langen beantwortet die Frage „Wie wandelt sich Samoa und seine Bevölkerung?“ und Dr. F. Badow behandelt das „sozialpolitische Verhältnis zwischen Kolonie und Mutterland“. Wie es mit dem Ertrage der Kasse, die bekanntlich eine Haupteinnahmequelle der deutschen Schutzgebiete sind, ausfällt ergibt sich aus der am Schluß des Jahrgangs wiedergegebenen Kolonialstatistik, der Diedr. Baedeker interessante Erläuterungen hinzuzügt. Weiter ausbold das gleiche Thema Dr. Wally in seinem Artikel „Die Pflanzungen der Europäer und ihre Erträge“. Professor Meinhoff ist im „Jahrbuch“ wieder mit einem Beitrag über das „Seelenleben der Eingeborenen“ vertreten und Professor Fleisemann mit eingehenden Ausführungen über die „Verwaltung der Kolonien im Jahre 1912“, während Professor Ueber die „Fortschritte in der geographischen Erschließung unserer Kolonien“ handelt. Als in allem abermals ein überaus reichhaltiger Inhalt, der den Kolonialfreund reich und dennoch genügend über das rege Leben unterrichtet, welches gegenwärtig in den deutschen Schutzgebieten herrscht. Mit Recht ist das Schneider'sche „Jahrbuch“ von berufener Feder als „unentbehrlich“ bezeichnet worden für jeden, der sich über die geographische Erschließung und die wirtschaftliche Entwicklung, die Missions- und Kulturarbeit, die Besiedelung und Bebauung, die Gesundheitslage, über die Verkehrsverhältnisse und den Handel unserer deutschen Kolonien auf dem laufenden erhalten will.

800 ha grosse Pflanzung
davon 260 ha gerodet, 200 ha unter Kultur mit Baumwolle und Kautschuk, 18000 zweijährige, 7000 einjährige Bäume in günst. Lage an der Tanganikabahn zu verkaufen gesucht. Offerten erbeten unter A. B. 202 an die Expedition dieses Blattes.

Maschinist zur Aushilfe sofort gesucht, ev. später Kontrakt. Anfangsgehalt Rp. 225,—.
Ostafrika-Kompanie, Pflanzung Kikwetu bei Lindi.

Waffen aller Konstruktion Spec.: Tropenwaffen.
Katalog No. 34 sofort kostenlos
Deutsche Waffenfabrik
Georg Knaak, Berlin SW. 48.



Mais 1000 Centner Natal-Mais zu Rp. 4.50 pro Centner inkl. Sack Loko Station Kilossa haben abzugeben.
Otto-Pflanzung Kilossa.

Viele vermögende Damen mit Vermögen von 3000 bis 200.000 Mark, wñsden Betrag, auch nach Uebersee. Erste Reflektanten erhalten kostenlose Auskunft. Schließinger, Berlin 18.

FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA RUM
Feinstes, anerkannt beliebteste Marke
Rum Import Company G. H. HAMBURG - ALTONA.
Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.



Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Anwerbung von Eingeborenen für auswärtige Bezirke (§ 5 der Anwerbeverordnung vom 5. Februar 1913) wird hiermit für den Anwerbezirk Bagamojo — Grenzen zusammenfallend mit den Verwaltungsbezirksgrenzen — öffentlich ausgeschrieben. Anträge auf Erteilung des — zunächst auf ein Jahr gültigen — Anwerbescheines sind bis zum 15. August 1913 an das unterfertigte Bezirksamt zu richten und müssen enthalten:

1. Name, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Bewerbers,
2. die Höhe der beanspruchten Anwerbegebühr,
3. die Anzahl der Arbeiter, mit deren Anwerbung jährlich gerechnet wird,
4. die Art der gemäß § 13 a. a. O. zu leistenden Sicherheit,
5. Ausweise über die bisherige Tätigkeit und Leumundszeugnisse.

An eingeborenen Unteranwerbern, die unbescholten sein, mindestens die lateinischen Lettern lesen und schreiben können und einen amtlichen Ausweis mit sich führen müssen, werden höchstens 5 zugelassen werden.

Bagamojo, den 12. Juli 1913.

Kaiserliches Bezirksamt.
Dr. Vogel.

Tanganyikabahn.

Am 16. August ds. Js., vormittags 10 Uhr werden in unserem Hauptmagazin die daselbst lagernden Fund- und überzähligen Güter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Daressalam, den 15. Juli 1913.

Der Betriebs-Direktor.

Wir empfehlen:

Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von nur ausgesucht kräftigen Bäumen, à 25 Heller per Pfund, frei an den Dampfer.

Roweka Rubber Compagny Ltd., Lindi.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Buschmesser

Rodehacken

Schleifsteine

Doucheeimer

Badewannen

Sitzbadewannen

Waschmaschinen

Zimmerklosetts

Türfedern

Lötzinn

Ambosse

Bohrmaschinen

Schraubstöcke

Kochherde

Hanftau geteert u. ungeteert

Dezimalwaagen m. Gewicht

Sämtliche Farben, Leinöl, Firniss, Terpentinöl, Zylinderöl, Maschinenöl, Holzteer, Steinkohlenteer.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	1. Aug. 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	17. Aug. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	1. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	17. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	2. Okt. 1913.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Jantzen	5. Aug. 1913
--------------------	---------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Pens	22. Juli 1913
„Windhuk“	„ Zobel	12. Aug. 1913
„General“	„ Fiedler	22. Aug. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	12. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	22. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Okt. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Pens	30. Juli 1913
„Windhuk“	„ Zobel	13. Aug. 1913
„General“	„ Fiedler	30. Aug. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	30. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Okt. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Jantzen	9. Aug. 1913
--------------------	---------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	21. Juli 1913
„General“	„ Fiedler	4. Aug. 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	20. Aug. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	4. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	5. Okt. 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41) Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.